

### 8.3.1944, Arbeitsamt Arnsberg: „Arbeitskräfte, besonders Polen, weigern sich in vielen Fällen das ‚Ost‘ zu tragen“



*Kennzeichen „OST“ für Zwangsarbeiter\*innen aus der Sowjetunion<sup>1</sup>  
(Bilddatensatz von Doc.Heintz – Lizenziert unter CC BY-SA 3.0)*

Dieser Artikel wird aus Not geschrieben und aus völligem Unverständnis. Er ist eine Antwort und ein Ant-Wort. Jemand schrieb: „Jetzt habe ich festgestellt, dass alle namentlich Bekannten Insassen des Lagers ... aus der Ukraine stammen! Haben wir den Begriff ‚Ostarbeiter bzw. Ostarbeiterin‘ bisher zu wenig hinterfragt? Sind jemandem Zahlenangaben bekannt: Wie groß war der Anteil der Ukrainer und Ukrainerinnen unter den Zwangsarbeitenden mit der Bezeichnung ‚Ost‘?“

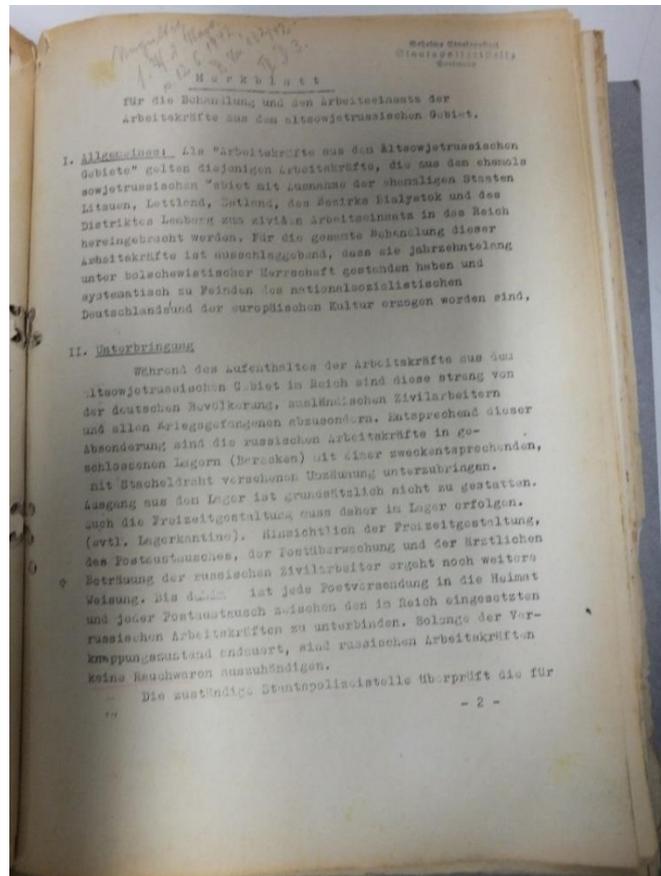
„Haben wir den Begriff ‚Ostarbeiter bzw. Ostarbeiterin‘ bisher zu wenig hinterfragt?“ Es ist dieser Satz, den ich für zentral halte. Wie kann es sein, daß wir waschechte Nazi-Wörter noch immer benutzen? Und weil mir die Wörter „Ostarbeiter“ und „Ostarbeiterin“ schon mehrfach ohne Anführungszeichen begegnet sind: Wie kann es sein, daß wir waschechte Nazi-Wörter benutzen, ohne sie überhaupt zu „hinterfragen“?

Immer wieder definier(t)en Nationalsozialisten ihre Bezeichnungen. In den „Nürnberger Gesetzen“ definierten sie, wer für sie „Juden“ waren, wer ein „Halbjude“, wer ein „Vierteljude“, was also demzufolge „Rassenschande“ und so weiter. Wer also war für sie ein „Ostarbeiter“?

---

<sup>1</sup> Das „Kennzeichen“ für die „Ostarbeiter“ ist auch abgebildet in Peter Bürgers, Jens Hahnwalds und Georg D. Heidingsfelders Buch „Zwischen Jerusalem und Meschede“ (Eslohe 2015 auf <http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf>) auf S. 74, in der erweiterten Buchausgabe „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“ (Norderstedt 2016, edition leutekirche sauerland 3) auf S. 165 im Kapitel 11 („Ulrich Hillebrand, ein junger CDU-Mann, rührt an das ‚bestgehütete Tabu‘ Meschedes“, S. 164-166).

„Ostarbeiter“ war kein Pendant zu „Westarbeiter“. Polen waren keine „Ostarbeiter“, es sei denn, sie lebten in der Ukraine. „Ostarbeiter“ – das waren nicht einfach „Zwangsarbeiter“; für sie galten ganz besondere Regelungen, wie dieses „Merkblatt“ aus der Akte E 162 im Stadtarchiv Warstein verdeutlicht:



„[Stempel:] Geheime Staatspolizei, Staatspolizeistelle Dortmund  
Merkblatt für die Behandlung und den Arbeitseinsatz der Arbeitskräfte aus dem  
altsowjetrussischen Gebiet

### I. Allgemeines:

Als ‚Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiete‘ gelten diejenigen Arbeitskräfte, die aus dem ehemaligen sowjetrussischen Gebiet mit Ausnahme der ehemaligen Staaten Litauen, Lettland, Estland, des Bezirks Bialystok und des Distrikts Lemberg zum zivilen Arbeitseinsatz in das Reich hereingebracht werden. Für die gesamte Behandlung dieser Arbeitskräfte ist ausschlaggebend, dass sie jahrzehntelang unter bolschewistischer Herrschaft gestanden haben und systematisch zu Feinden des nationalsozialistischen Deutschland und der europäischen Kultur erzogen worden sind.

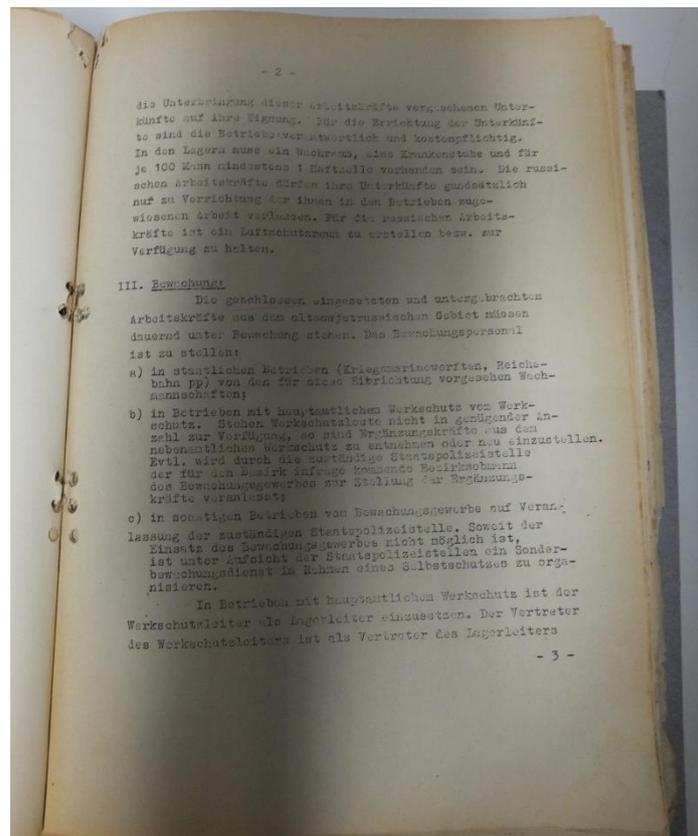
### II. Unterbringung

Während des Aufenthaltes der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet im Reich sind diese streng von der deutschen Bevölkerung, ausländischen Zivilarbeitern und allen Kriegsgefangenen abzusondern. Entsprechend dieser Absonderung sind die russischen Arbeitskräfte in geschlossenen Lagern (Baracken) mit einer zweckentsprechenden, mit Stacheldraht versehenen Umzäunung unterzubringen.

Ausgang aus dem Lager ist grundsätzlich nicht zu gestatten. Auch die Freizeitgestaltung muss daher im Lager erfolgen. (evtl Lagerkantine). Hinsichtlich der Freizeitgestaltung, des

Postaustausches, der Postüberwachung und der ärztlichen Betreuung<sup>2</sup> der russischen Zivilarbeiter ergeht noch weitere Weisung. Bis dahin ist jede Postversendung in die Heimat und jeder Postaustausch zwischen den im Reich eingesetzten russischen Arbeitskräften zu unterbinden. Solange der Verknappungszustand andauert, sind russischen Arbeitskräften keine Rauchwaren auszuhändigen.

Die zuständige Staatspolizeistelle überprüft die für die Unterbringung dieser Arbeitskräfte vorgesehenen Unterkünfte auf ihre Eignung. Für die Errichtung der Unterkünfte sind die Betriebe verantwortlich und kostenpflichtig. In den Lagern muß ein Wachraum, eine Krankenstube und für je hundert Mann mindestens eine Haftzelle vorhanden sein. Die russischen Arbeitskräfte dürfen ihre Unterkünfte grundsätzlich nur zur Verrichtung der ihnen in den Betrieben zugewiesenen Arbeit verlassen. Für die russischen Arbeitskräfte ist ein Luftschutzraum zu erstellen bezw. zur Verfügung zu halten.



### III: Bewachung:

Die geschlossen eingesetzten und untergebrachten Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet müssen dauernd unter Bewachung stehen. Das Bewachungspersonal ist zu stellen:

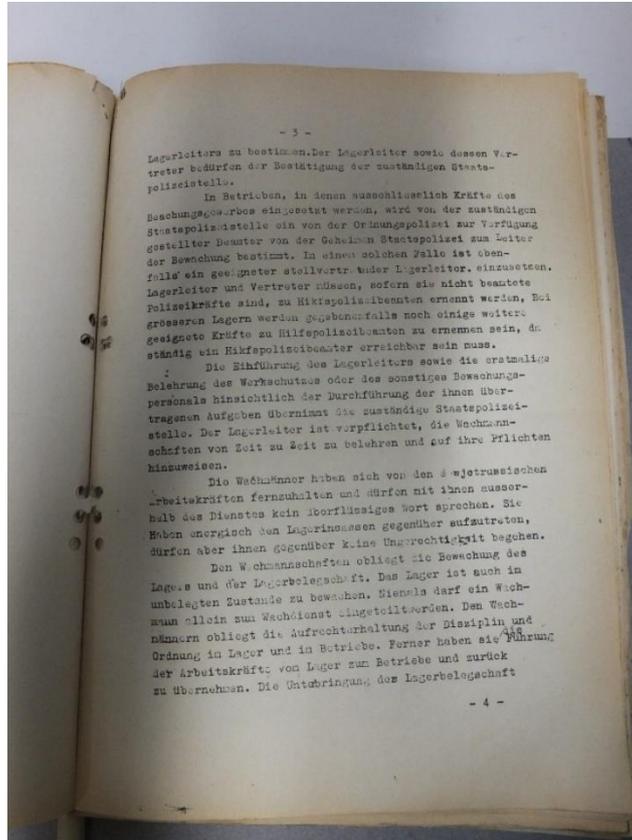
- a) in staatlichen Betrieben (Kriegsmarinewerften, Reichsbahn pp) von den für diese Einrichtung vorgesehenen Wachmannschaften;
- b) in Betrieben mit hauptamtlichem Werkschutz vom Werkschutz. Stehen Werkschutzleute nicht in genügender Anzahl zu Verfügung, so sind Ergänzungskräfte aus dem nebenamtlichen Werkschutz zu entnehmen oder neu einzustellen. Evtl. wird durch die zuständige Staatspolizeistelle der für den Bezirk infrage kommende Bezirksobmann zur Stellung der Ergänzungskräfte veranlasst;
- c) in sonstigen Betrieben vom Bewachungsgewerbe auf Veranlassung der zuständigen Staatspolizeistelle. Soweit der Einsatz des Bewachungsgewerbes nicht möglich ist, ist

---

<sup>2</sup> Schreibfehler korrigiert

unter Aufsicht der Staatspolizeistellen ein Sonderbewachungsdienst im Rahmen eines Selbstschutzes zu organisieren.

In Betrieben mit hauptamtlichem Werkschutz ist der Werkschutzleiter als Lagerleiter einzusetzen. Der Vertreter des Werkschutzleiters ist als Vertreter des Lagerleiters zu bestimmen. Der Lagerleiter sowie dessen Vertreter bedürfen der Bestätigung der zuständigen Polizeistelle.



In Betrieben, in denen ausschließlich Kräfte des Bewachungsgewerbes eingesetzt werden, wird von der zuständigen Staatspolizeistelle ein von der Ordnungspolizei zur Verfügung gestellter Beamter von der Geheimen Staatspolizei zum Leiter der Bewachung bestimmt. In einem solchen Falle ist ebenfalls ein geeigneter stellvertretender Lagerleiter einzusetzen. Lagerleiter und Vertreter müssen, sofern sie nicht beamtete Polizeikräfte sind, zu Hilfspolizeibeamten ernannt werden. Bei größeren Lagern werden gegebenenfalls noch einige weitere geeignete Kräfte zu Hilfspolizeibeamten zu ernennen sein, da ständig ein Hilfspolizeibeamter erreichbar sein muß.

Die Einführung des Lagerleiters sowie die erstmalige Belehrung des Werkschutzes oder des sonstigen Bewachungspersonals hinsichtlich der Durchführung der ihnen übertragenen Aufgaben übernimmt die zuständige Staatspolizeistelle. Der Lagerleiter ist verpflichtet, die Wachmannschaften von Zeit zu Zeit zu belehren und auf ihre Pflichten hinzuweisen.

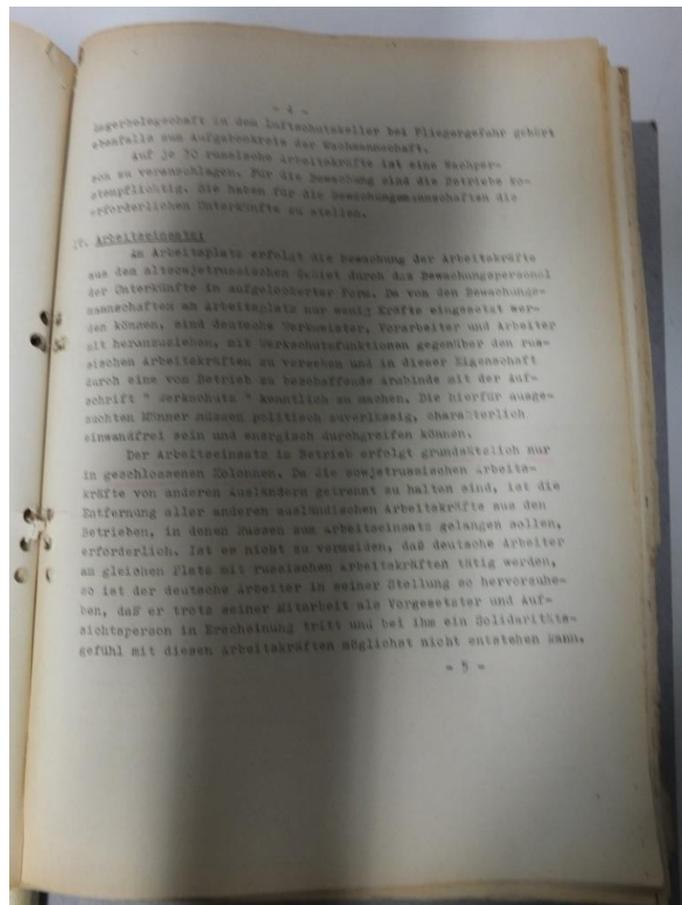
Die Wachmänner haben sich von den sowjetrussischen Arbeitskräften fernzuhalten und dürfen mit ihnen außerhalb des Dienstes kein überflüssiges Wort sprechen. Sie haben energisch den Lagerinsassen gegenüber aufzutreten, dürfen aber ihnen gegenüber keine Ungerechtigkeit begehen.<sup>3</sup>

Den Wachmannschaften obliegt die Bewachung des Lagers und der Lagerbelegschaft. Das Lager ist auch im unbelegten Zustande zu bewachen. Niemals darf ein Wachmann allein zum

<sup>3</sup> Man mache sich klar, daß alle diese „Vorschriften“ also als „gerecht“ galten. Das erinnert mich an das „anständig“ von Heinrich Himmler in seiner „Posener Rede“. Das alles ist so gemeint, gewollt, geplant!

Wachdienst eingeteilt werden. Den Wachmännern obliegt die Aufrechterhaltung der Disziplin und Ordnung im Lager und im Betriebe. Ferner haben sie die Führung der Arbeitskräfte vom Lager zum Betriebe und zurück zu übernehmen. Die Unterbringung der Lagerbelegschaft in dem Luftschutzkeller bei Fliegergefahr gehört ebenfalls zum Aufgabenkreis der Wachmannschaft.

Auf je 30 russische Arbeitskräfte ist eine Wachperson zu veranschlagen. Für die Bewachung sind die Betriebe kostenpflichtig. Sie haben für die Bewachungsmannschaften die erforderlichen Unterkünfte zu stellen.



#### IV. Arbeitseinsatz:

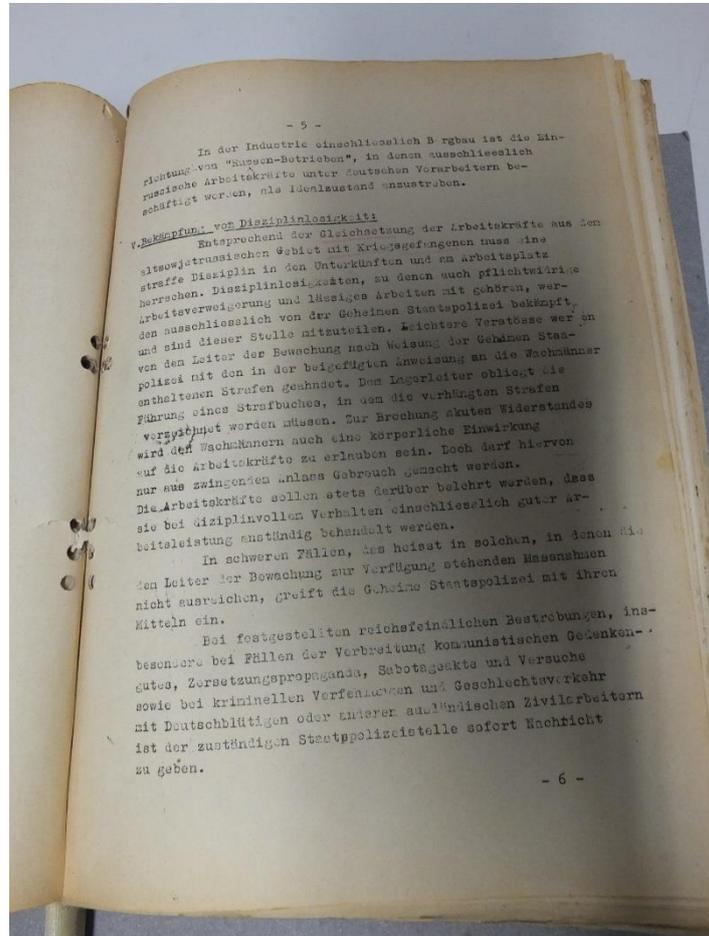
Am Arbeitsplatz erfolgt die Bewachung der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet durch das Bewachungspersonal der Unterkünfte in aufgelockerter Form. Da von den Bewachungsmannschaften am Arbeitsplatz nur wenig Kräfte eingesetzt werden können, sind deutsche Werkmeister, Vorarbeiter und Arbeiter heranzuziehen, mit Werkschutzfunktionen gegenüber den russischen Arbeitskräften zu versehen und in dieser Eigenschaft durch eine vom Betrieb zu beschaffende Armbinde mit der Aufschrift ‚Werkschutz‘ kenntlich zu machen. Die hierfür ausgesuchten Männer müssen politisch zuverlässig, **charakterlich einwandfrei**<sup>4</sup> sein und energisch durchgreifen können.

Der Arbeitseinsatz im Betrieb erfolgt grundsätzlich nur in geschlossenen Kolonnen. Da sie sowjetrussischen Arbeitskräfte von anderen Ausländern getrennt zu halten sind, ist die Entfernung aller anderen ausländischen Arbeitskräfte aus den Betrieben, in denen Russen zum Arbeitseinsatz gelangen sollen, erforderlich. Ist es nicht zu vermeiden, daß deutsche Arbeiter am gleichen Platz mit russischen Arbeitskräften tätig werden, so ist der deutsche Arbeiter in seiner Stellung so hervorzuheben, daß er trotz seiner Mitarbeit als Vorgesetzter und Aufsichtsperacn in Erscheinung tritt und bei ihm ein Solidaritätsgefühl mit diesen Arbeitskräften möglichst nicht entstehen kann.

<sup>4</sup> Und wieder denke ich an das „anständig“ Heinrich Himmlers in seiner „Posener Rede“.

Aufsichtsperson in Erscheinung tritt und bei ihm ein Solidaritätsgefühl mit diesen Arbeitskräften möglichst nicht entstehen kann.

In der Industrie einschließlich Bergbau ist die Einrichtung von ‚Russen-Betrieben‘, in denen ausschließlich<sup>5</sup> russische Arbeitskräfte unter deutschen Vorarbeitern beschäftigt werden, als Idealzustand anzustreben.



#### V. Bekämpfung von Disziplinlosigkeit:

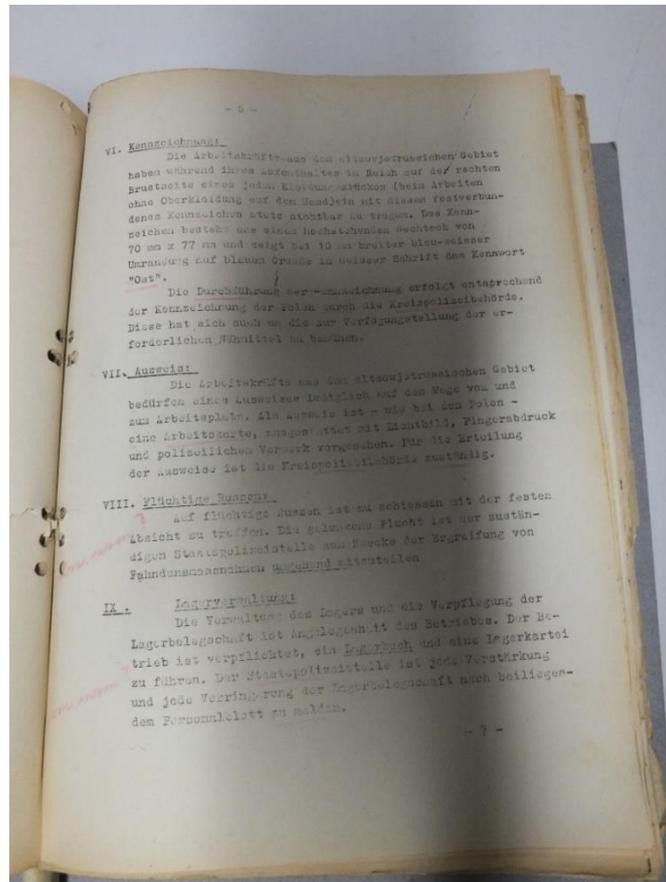
Entsprechend der Gleichsetzung der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet mit Kriegsgefangenen muß eine straffe Disziplin in den Unterkünften und am Arbeitsplatz herrschen. Disziplinlosigkeiten, zu denen auch pflichtwidrige Arbeitsverweigerung und lässiges Arbeiten mit gehören, werden ausschliesslich von der Geheimen Staatspolizei bekämpft und sind dieser Stelle mitzuteilen. Leichtere Verstöße werden von dem Leiter der Bewachung nach Weisung der Geheimen Staatspolizei mit den in der beigefügten Weisung an die Wachmänner enthaltenen Strafen geahndet. Den Lagerleiter obliegt die Führung eines Strafbuches, in dem die verhängten Strafen verzeichnet werden müssen. Zur Brechung akuten Widerstandes wird den Wachmännern auch eine körperliche Einwirkung auf die Arbeitskräfte zu erlauben sein. Doch darf hiervon nur aus zwingendem Anlass Gebrauch gemacht werden. Die Arbeitskräfte sollen stets darüber belehrt werden, dass sie bei disziplinvollem Verhalten einschliesslich guter Arbeitsleistung anständig<sup>6</sup> behandelt werden.

<sup>5</sup> Schreibfehler korrigiert

<sup>6</sup> Und tatsächlich fällt dieses Wort!

In schweren Fällen, das heisst in solchen, in denen die dem Leiter der Bewachung zur Verfügung stehenden Maßnahmen nicht ausreichen, greift die Geheime Staatspolizei mit ihren Mitteln ein.

Bei festgestellten reichsfeindlichen Bestrebungen, insbesondere bei Fällen der Verbreitung kommunistischen Gedankengutes, Zersetzungspropaganda, Sabotageakte und Versuche sowie bei kriminellen Verfehlungen und Geschlechtsverkehr mit Deutschblütigen oder anderer ausländischen Zivilarbeitern ist der zuständigen Staatspolizeistelle sofort Nachricht zu geben.



#### VI. Kennzeichnung:

Die Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet haben während ihres Aufenthaltes im Reich auf der rechten Brustseite eines jeden Bekleidungsstückes (beim Arbeiten ohne Oberbekleidung auf dem Hemd) ein mit diesem festverbundenes Kennzeichen stets sichtbar zu tragen. Das Kennzeichen besteht aus einem hochstehenden Rechteck von 70 mm x 77 mm und zeigt bei 10 mm breiter blau-weißer Umrandung auf blauem Grunde in weißer Schrift das Wort ‚Ost‘.

Die Durchführung der Kennzeichnung erfolgt entsprechend der Kennzeichnung der Polen durch die Kreispolizeibehörde. Diese hat sich auch um die zur Verfügungstellung der erforderlichen Nähmittel zu bemühen.

#### VII. Ausweis:

Die Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet bedürfen eines Ausweises lediglich auf dem Wege vom und zum Arbeitsplatz. Als Ausweis ist – wie bei den Polen – eine Arbeitskarte, ausgestattet mit Lichtbild, Fingerabdruck und polizeilichem Vermerk vorgesehen. Für die Erteilung der Ausweise ist die Kreispolizeibehörde zuständig.

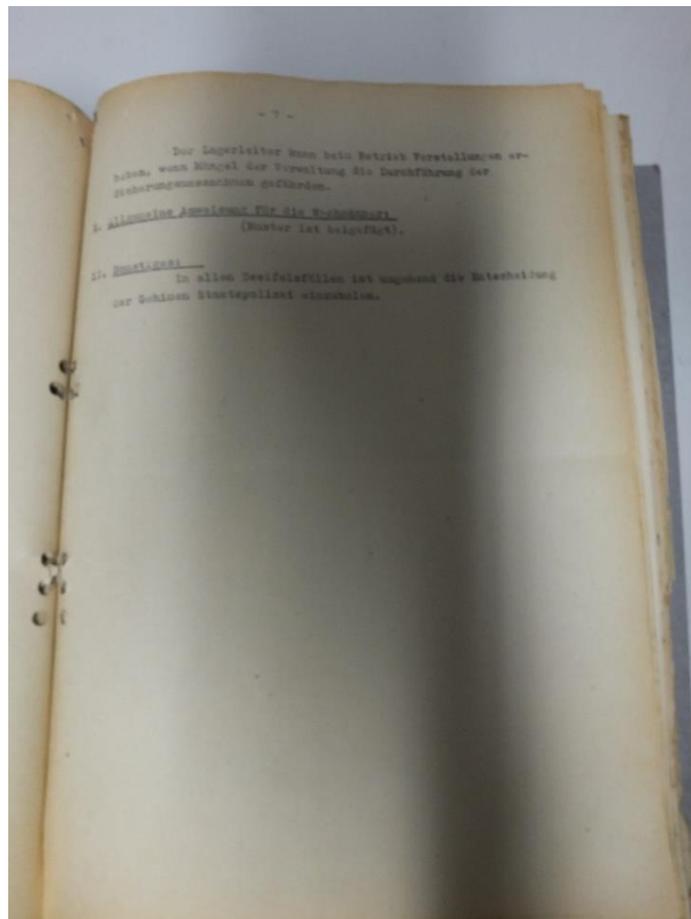
### VIII. Flüchtige Russen:

Auf flüchtige Russen ist zu schießen mit der festen Absicht zu treffen. Die gelungene Flucht ist der zuständigen Staatspolizeistelle zum Zwecke der Ergreifung von Fahndungsmaßnahmen umgehend mitzuteilen.

### IX. Lagerverwaltung:

Die Verwaltung des Lagers und die Verpflegung der Lagerbelegschaft ist Angelegenheit des Betriebes. Der Betrieb ist verpflichtet, ein Lagerbuch und eine Lagerkartei zu führen. Der Staatspolizeistelle ist jede Verstärkung und jede Verringerung der Lagerbelegschaft nach beiliegendem Personalblatt zu melden.

Der Lagerleiter kann beim Betrieb Vorstellungen erheben, wenn Mängel der Verwaltung die Durchführung der Sicherungsmaßnahmen gefährden.



### X. Allgemeine Anweisung für die Wachmänner:

(Muster ist beigelegt)

### XI. Sonstiges:

In allen Zweifelsfällen ist umgehend die Entscheidung der Geheimen Staatspolizei einzuholen.“<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Vollständige Abschrift auch in „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 49 bis 51

Wie war das?

„Als ‚Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiete‘ gelten diejenigen Arbeitskräfte, die aus dem ehemaligen sowjetrussischen Gebiet mit Ausnahme der ehemaligen Staaten Litauen, Lettland, Estland, des Bezirks Bialystok und des Distrikts Lemberg zum zivilen Arbeitseinsatz in das Reich hereingebracht werden. Für die gesamte Behandlung dieser Arbeitskräfte ist ausschlaggebend, dass sie jahrzehntlang unter bolschewistischer Herrschaft gestanden haben und systematisch zu Feinden des nationalsozialistischen Deutschland und der europäischen Kultur erzogen worden sind. ... Gleichsetzung der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet mit Kriegsgefangenen“



Aus F.W. Putzger, *Historischer Weltatlas*, Berlin 1970, S. 138 f.

Immer wieder definierten Nationalsozialisten ihren Begriff „Ostarbeiter“; er war ihnen sehr wichtig. In der Akte E 162 findet sich ein „Merkblatt über die Behandlung der eingesetzten ausländischen Arbeitskräfte“ in Tabellenform. Unter „Nation“ sind fünf Kategorien eingetragen: „Ostarbeiter“, „Polen“, „Protektoratsangehörige (Tschechen)“, „Italiener“ und „Franzosen, Belgier (Flamen, Wallonen), Holländer, Kroaten, Slowaken, Ungarn, Rumänen, Bulgaren, Sonstige“; Kennzeichen hatten nur „Ostarbeiter“ („OST“) und „Polen“ („P“) zu tragen. In diesem „Merkblatt“ – [handschriftlich:] Nur für den Dienstgebrauch – werden „Ostarbeiter“ wie folgt definiert:

### „Nation (1):

#### Ostarbeiter:

Als solche zu behandeln:

Sämtliche Arbeitskräfte nichtdeutscher Volkszugehörigkeit, die am 26.6.41 im ehem. sowjetruss. Gebiet wohnten und von deutschen Kommissionen angeworben und in verschiedenen Transporten in das Reichsgebiet kamen.

Volkstumszugehörigkeit, z.B. Ukrainer, Ruthene, Pole, Griechen, Rumäne u.s.w., spielt hierbei keine Rolle.

Nicht als Ostarbeiter gelten:

Volksdeutsche und russische Emigranten, die sich vor dem 22.6.41 in Deutschland aufhielten.“<sup>8</sup>

aus der Akte E 162 im Stadtarchiv Warstein

Also wie war das?

„Als ‚Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiete‘ gelten diejenigen Arbeitskräfte, die aus dem ehemaligen sowjetrussischen Gebiet mit Ausnahme der ehemaligen Staaten Litauen, Lettland, Estland, des Bezirks Bialystok und des Distrikts Lemberg zum zivilen Arbeitseinsatz in das Reich hereingebracht werden. Für die gesamte Behandlung dieser Arbeitskräfte ist ausschlaggebend, dass sie jahrzehntelang unter bolschewistischer Herrschaft gestanden haben und systematisch zu Feinden des nationalsozialistischen Deutschland und der europäischen Kultur erzogen worden sind. ...

Gleichsetzung der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet mit Kriegsgefangenen“

„Volkstumszugehörigkeit, z.B. Ukrainer, Ruthene, Pole, Griechen, Rumäne u.s.w., spielt hierbei keine Rolle.“

Immer wieder definierten Nationalsozialisten ihren Begriff „Ostarbeiter“; er war ihnen wirklich sehr wichtig:

„Einsatzbedingungen der Ostarbeiter

Unter dem Begriff ‚Ostarbeiter‘ fallen diejenigen Arbeitskräfte nicht-deutscher Volkszugehörigkeit, die im Reichskommissariat Ukraine, im Generalkommissariat Weißruthenien oder in Gebieten, die östlich an diese Gebiete und an die früheren Freistaaten Lettland und Estland angrenzen, erfaßt und nach der Besetzung **durch die deutsche Wehrmacht in das Reich gebracht** und hier eingesetzt werden.

Diese im Reich eingesetzten Ostarbeiter stehen in einem **Beschäftigungsverhältnis eigener Art**; die Vorschriften des deutschen Arbeitsrechts und des Arbeitsschutzes finden auf sie nur insoweit Anwendung, als dies besonders bestimmt ist.

<sup>8</sup> Vollständige Abschrift in Datei 172: „Das ‚Merkblatt über die Behandlung der eingesetzten ausländischen Arbeitskräfte‘ als Tabelle oder Alle Menschen sind gleich!“ auf [http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/172\\_Auslaendische\\_Arbeitskraefte-Das\\_Merkblatt\\_als\\_Tabelle.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/172_Auslaendische_Arbeitskraefte-Das_Merkblatt_als_Tabelle.pdf)

Das Arbeitsentgelt der Ostarbeiter bemisst sich nach einer Entgelttabelle, die im RGBI. 1942 S. 422ff abgedruckt ist; sie ist auf die Lohnsätze vergleichbarer deutscher Arbeiter abgestellt. Bei der Ermittlung des Vergleichslohnes sind Sozialzulagen (z.B. Kinderzuschläge) u. Sozialleistungen, die deutschen Arbeitern zustehen, nicht zu berücksichtigen. Einen Anspruch auf Zuschläge für Mehrarbeit, Sonntags-, Feiertags- und Nacharbeit haben Ostarbeiter – soweit nichts anderes bestimmt wird – nicht.

Die vom Unternehmer gewährte Unterkunft und Verpflegung sind mit 1,50 RM täglich (10,50 wöchentlich, 45.- RM monatlich) in Rechnung zu stellen.

Im Krankheitsfall erhält der Ostarbeiter – soweit er nicht ins Krankenhaus geschafft wird – vom Unternehmer freie Unterkunft und Verpflegung, aber kein Arbeitsentgelt. Die Krankenversorgung der Ostarbeiter wird vom Reichsarbeitsminister besonders geregelt.

Urlaub und Familienheimfahrten werden zunächst nicht gewährt. Arbeitgeber, die Ostarbeiter beschäftigen, haben die sog. Ostarbeiterabgabe zu bezahlen. (Die Abgabe trifft also den Unternehmer, nicht den Ostarbeiter, doch wird die Abgabe dem Ostarbeiter vom Bruttoverdienst abgezogen.)

Die Höhe dieser Abgabe ist aus der Tabelle im RGBI. 1942 S. 422ff abzulesen. Landwirtschaftliche Arbeitgeber haben nur die Hälfte dieser Abgabe zu bezahlen.

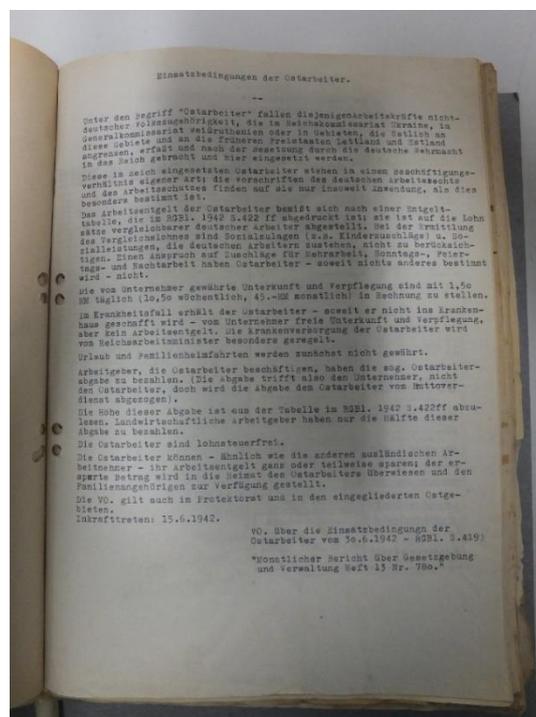
Die Ostarbeiter sind lohnsteuerfrei.

Die Ostarbeiter können – ähnlich wie die anderen ausländischen Arbeitnehmer – ihr Arbeitsentgelt ganz oder teilweise sparen; der ersparte Betrag wird in die Heimat des Ostarbeiters überwiesen und den Familienangehörigen zur Verfügung gestellt.

Die VO. gilt auch im Protektorat und in den eingegliederten Ostgebieten.

Inkrafttreten: 15.6.1942.

VO. über die **Einsatzbedingungen der Ostarbeiter** vom 30.6.1942 – **RGBI. S. 419**, „Monatlicher Bericht über **Gesetzgebung und Verwaltung** Heft 13 Nr. 780.““



*Stadtarchiv Warstein, Akte E 162. Vollständige Abschrift auch in „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“<sup>9</sup>*

<sup>9</sup> Norderstedt 2018, S. 48 f.

Also wie war das?

„Als ‚Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiete‘ gelten diejenigen Arbeitskräfte, die aus dem ehemaligen sowjetrussischen Gebiet mit Ausnahme der ehemaligen Staaten Litauen, Lettland, Estland, des Bezirks Bialystok und des Distrikts Lemberg zum zivilen Arbeitseinsatz in das Reich hereingebracht werden. Für die gesamte Behandlung dieser Arbeitskräfte ist ausschlaggebend, dass sie jahrzehntelang unter bolschewistischer Herrschaft gestanden haben und systematisch zu Feinden des nationalsozialistischen Deutschland und der europäischen Kultur erzogen worden sind. ...

Gleichsetzung der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet mit Kriegsgefangenen“

„Volkstumszugehörigkeit, z.B. Ukrainer, Ruthene, Pole, Griechen, Rumäne u.s.w., spielt hierbei keine Rolle.“

„Unter dem Begriff ‚Ostarbeiter‘ fallen diejenigen Arbeitskräfte nicht-deutscher Volkszugehörigkeit, die im Reichskommissariat Ukraine, im Generalkommissariat Weißruthenien oder in Gebieten, die östlich an diese Gebiete und an die früheren Freistaaten Lettland und Estland angrenzen, erfaßt und nach der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht in das Reich gebracht und hier eingesetzt werden. Diese im Reich eingesetzten Ostarbeiter stehen in einem Beschäftigungsverhältnis eigener Art...“

Wen wundert es, daß viele das Kennzeichen „OST“ nicht tragen wollten?

„Arbeitsamt Arnsberg

Geschz.<sup>10</sup> 8 A/5760.23

Arnsberg, den 8. März 1944

An den Herrn Landrat als Kreispolizeibehörde Arnsberg.

Betrifft: Einsatz von Ostarbeitern; hier **Tragen des Ostarbeiterabzeichens**.

Nach der Verordnung über die Einsatzbedingungen der Ostarbeiter vom 30.6.42 sind Ostarbeiter diejenigen Arbeitskräfte nicht deutscher Volkszugehörigkeit, die im Reichskommissariat Ukraine, im Generalkommissariat Weissruthenien oder in Gebieten, die östlich an diese Gebiete und an die früheren Freistaaten Lettland und Estland angrenzen, erfasst und nach der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht in das deutsche Reich gebracht wurden. Die aus diesen Gebieten stammenden Arbeitskräfte, besonders **Polen, weigern sich in vielen Fällen das ‚Ost‘ zu tragen**. Ich bitte Ihre nachgeordneten Dienststellen anzuweisen darauf zu achten, dass von diesen Arbeitskräften das ‚Ost‘ getragen wird, damit Unstimmigkeiten vermieden werden.

M.d.W.d.G.b.<sup>11</sup>

gez. Unterschrift.

Der Landrat

Abtlg.<sup>12</sup> Gendarmerie

Geschz.<sup>13</sup> 11-Nr. 354/44

Arnsberg, den 11. März 1944

An den Herrn Amtsbürgermeister in Warstein

[Eingangsstempel: Amt Warstein i.W., 15.MRZ 1944, .... . Ant.<sup>14</sup>]

---

<sup>10</sup> Geschäftszeichen

<sup>11</sup> „M.d.W.d.G.b.“? Aus meiner Kindheit kenne ich noch „DbddhkP“, aber das hilft jetzt auch nichts.

<sup>12</sup> Abteilung

<sup>13</sup> Geschäftszeichen

<sup>14</sup> Hier bin ich mir nicht sicher.

Abschrift übersende ich **zur Kenntnis, Beachtung und weiteren Veranlassung.**  
Im Auftrage: (Unterschrift)

W. 17.3.1944.

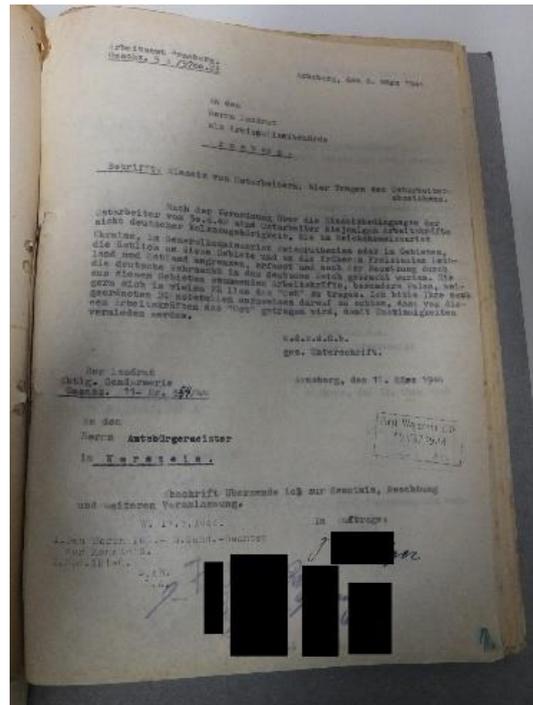
1. Den Herrn Pol.- u. Gend.-Beamten zur Kenntnis<sup>15</sup>.

2. Z.d.Akten<sup>16</sup>.

D.AB.<sup>17</sup>

I.A.<sup>18</sup>

(einige Unterschriften)“



Stadtarchiv Warstein, Akte E 162

Warum war es Nationalsozialisten so wichtig, ihren Begriff „Ostarbeiter“ klar zu definieren?  
Kaum jemand formuliert so klar wie DEGUSSA<sup>19</sup>:

„**Arbeitsamt Meschede Nebenstelle Bigge**

Bigge, den 21. Mai 42

Firma Hiag-Verein Brilon-Wald

Betrifft: **Einsatz von russischen Zivilarbeitern.**

Da mir z.Zt. russische Arbeitskräfte zum Einsatz nicht zur Verfügung stehen bin ich gehalten, die noch hier vorliegenden Aufträge dem Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamtes in Dortmund zur Stellungnahme zuzuleiten. In diesem Falle ist die ordnungsgemäße Ausfüllung sämtlicher Fragen unbedingt erforderlich. Ich gebe daher die Unterlagen nochmals zurück, damit Sie dieselben dahingehend vervollständigen.

<sup>15</sup> Den Herren Polizei-Beamten und Gendarmerie-Beamten zu Kenntnis.

<sup>16</sup> Zu den Akten.

<sup>17</sup> Der Amtsbürgermeister.

<sup>18</sup> Im Auftrag.

<sup>19</sup> Siehe Datei 66: „Kurzgeschichten. Streiflichter aus Bad Arolsen“ auf

<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/66.-Kurzgeschichten.pdf>

Es ist zu beachten:

- 1) genaue Stellungnahme zur Frage der Dringlichkeit.
- 2) der genaue Satz für Verpflegung und Unterkunft ist anzugeben.
- 3) warum wird für die auszutauschenden 47 Franzosen ein Mehr bis zu 100 Kräften angefordert?

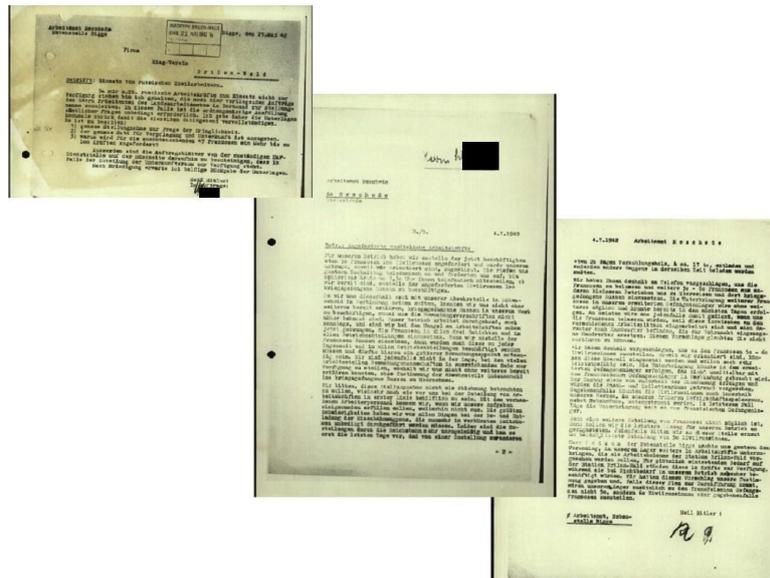
Ausserdem sind die Auftragsblätter von der zuständigen DAF-Dienststelle auf der Rückseite daraufhin zu bescheinigen, dass im Falle der Zuteilung der Unterkunftszimmer zur Verfügung steht.

Nach Erledigung erwarte ich baldige Rückgabe der Unterlagen.

**Heil Hitler!**

Im Auftrage:

(Unterschrift)<sup>20</sup>



„Herrn Sch.<sup>21</sup>

Arbeitsamt Meschede in Meschede, Steinstraße

R./D.

4.7.1942

Betr.: Angeforderte zusätzliche Arbeitskräfte

Für unseren Betrieb haben wir anstelle der jetzt beschäftigten etwa 50 Franzosen **100 Zivilrussen angefordert** und wurde unserem Antrage, soweit wir orientiert sind, zugestimmt. Sie riefen uns gestern Nachmittag telefonisch an und forderten uns auf, bis spätestens heute um 8,30 Uhr Ihnen telefonisch mitzuteilen, ob wir bereit sind, anstelle der angeforderten Zivilrussen 100 kriegsgefangene Russen zu beschäftigen.

Da wir uns dieserhalb erst mit unserer Abwehrstelle in Lüdenscheid in Verbindung setzen mußten, konnten wir uns nicht ohne weiteres bereit erklären, kriegsgefangene Russen in unserem Werk zu beschäftigen, zumal uns die Bewachungsvorschriften nicht näher bekannt sind. Unser Betrieb arbeitet durchgehend, auch sonntags, und sind wir bei dem Mangel an Arbeitskräften schon jetzt gezwungen, die Franzosen in allen drei Schichten und in allen Betriebsabteilungen einzusetzen. Wenn wir anstelle der Franzosen Russen einsetzen, dann werden auch diese zu jeder Tageszeit und in allen Betriebsabteilungen beschäftigt werden müssen und dürfte hierzu ein größerer Bewachungsapparat notwendig sein. Wir sind jedenfalls nicht in der Lage, bei den vielen Arbeitsstellen Bewachungsmannschaften in

<sup>20</sup> Arbeitsamt Meschede (Nebenstelle Bigge) an Hiag Verein Brilon Wald, 2.2.0.2 / 82483331, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

<sup>21</sup> Name von mir gekürzt.

ausreichendem Maße zur Verfügung zu stellen, weshalb wir uns nicht ohne weiteres bereit erklären konnten, ohne Zustimmung der Abwehrstelle Lüdenscheid 100 kriegsgefangene Russen zu übernehmen.

Wir bitten, diese Stellungnahme nicht als Ablehnung betrachten zu wollen, vielmehr nach wie vor bei der Zuteilung von Arbeitskräften in erster Linie behilflich zu sein. Mit dem vorhandenen Arbeiterpersonal kommen wir, wenn wir unsere Aufgaben einigermaßen erfüllen sollen, weiterhin nicht aus. Die größten Schwierigkeiten haben wir vor allen Dingen bei der Be- und Entladung der Eisenbahnwaggons, die nunmehr in verkürzten Zeiträumen unbedingt durchgeführt werden müssen. Leider sind die Zustellungen durch die Reichsbahn sehr unregelmäßig und kam es erst die letzten Tage vor, daß von einer Zustellung zur anderen<sup>22</sup>

etwa 20 Wagen Verkohlungsholz, à ca. 17 to, entladen und außerdem andere Waggons in derselben Zeit beladen werden mußten.

Wir haben Ihnen deshalb am Telefon vorgeschlagen, uns die Franzosen zu belassen und weitere 50 – 60 Franzosen aus anderen kleineren Betrieben uns zu überweisen und dort kriegsgefangene Russen einzusetzen. Die Unterbringung weiterer Franzosen **in unserem erweiterten Gefangenenlager** wäre ohne weiteres möglich und könnte bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Am meisten wäre uns jedenfalls damit gedient, wenn uns die Franzosen belassen würden, weil diese inzwischen an den verschiedenen Arbeitsplätzen eingearbeitet sind und sich darunter auch Handwerker befinden, die zur Wehrmacht eingezogene Handwerker ersetzen. Diesem Vorschlage glaubten Sie nicht zustimmen zu können.

Wir haben deshalb vorgeschlagen, uns zu den Franzosen **50 – 60 Zivilrussinnen zuzuteilen. Soweit wir orientiert sind, können diese überall eingesetzt werden und sollen auch sehr leistungsfähig sein.** Die Unterbringung könnte in dem erweiterten Gefangenenlager erfolgen, das nicht unmittelbar mit dem französischen Gefangenenlager in Verbindung gebracht wird. Der Zugang würde von außerhalb der Einzäunung erfolgen und würden die Wasch- und Toilettenräume getrennt vorgesehen. Gegebenenfalls könnten die Zivilrussinnen auch innerhalb unseres Werkes, in unserem früheren Gefolgschaftsspeiseraum, nebst Nebenräume, untergebracht werden. In letzterem Fall läge die Unterbringung weit ab vom französischen Gefangenenlager.

Wenn eine weitere Zuteilung von Franzosen nicht möglich ist, dann halten wir die letztere Lösung für unseren Betrieb am geeignetsten. Jedenfalls bitten wir an dieser Stelle erneut um baldmöglichste Zuteilung von 50 Zivilrussinnen.

Herr P.<sup>23</sup> der Nebenstelle Bigge machte uns gestern den Vorschlag, in unserem Lager weitere 10 Arbeitskräfte unterzubringen, die als Arbeitskolonne der Station Brilon-Wald vorgesehen werden sollen. Für plötzlich eintretenden Bedarf auf der Station Brilon-Wald ständen diese 10 Kräfte zur Verfügung, während sie bei Nichtbedarf in unserem Betrieb nebenher beschäftigt würden. Wir hatten diesem Vorschlag unsere Zustimmung gegeben und, falls dieser Plan zur Durchführung kommt, wären unserem Lager zusätzlich zu den französischen Gefangenen nicht 50, sondern 60 Zivilrussinnen oder gegebenenfalls Franzosen zuzuteilen.

Heil Hitler!

(zwei Handzeichen)

Arbeitsamt, Nebenstelle Bigge<sup>24</sup>

Die „Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt“ bekam, was sie wollte, und schrieb am 9.7.1942:

---

<sup>22</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-0-2/?p=1&doc\\_id=82483338](https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-0-2/?p=1&doc_id=82483338)

<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82483338>

<sup>23</sup> Dieser Name ist mit weitgestellten Buchstaben geschrieben.

<sup>24</sup> „Deutsche Gold- u. Silber-Scheideanstalt (DEGUSSA), Hiagwerk Brilon-Wald“ an das Arbeitsamt Meschede, 2.2.0.2 / 82483338-82483339, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

„An das Bürgermeisteramt (Wirtschaftsamt) Brilon (i. Westf.)  
Sch./Do.

Betr.: Reichsseifenkarten für Sowjetarbeiterinnen ukrainischen Volkstums.

Wir beschäftigen seit dem 6.d.M. 60 Stück Sowjetarbeiterinnen ukrainischen Volkstums, für die wir die erforderlichen Seifenkarten benötigen. Wir bitten um baldmögliche Zustellung derselben. Eine namentliche Aufstellung, aus der Sie die Personalien entnehmen können, fügen wir zu Ihrer Bedienung bei.

Heil Hitler!

(Handzeichen)“

1 Anlage“<sup>25</sup>

Im Archivbaum des ITS<sup>26</sup> befinden wir uns hier:

2. Registrierungen von Ausländern und deutschen Verfolgten durch öffentliche Einrichtungen, Versicherungen und Firmen (1939 - 1947)

2. Dokumente über Registrierungen von Ausländern und den Einsatz von Zwangsarbeitern, 1939 - 1945

0. Zwangsarbeit („Einsatz fremdvölkischer Arbeitskräfte“)

2. Einzelne Firmen

„Degussa“ HIAG - Werk Brilon / Wald 1942 – 1944

Signatur: 9002700

Anzahl Dokumente: 346

Form und Inhalt: „Degussa“ HIAG - Werk Brilon / Wald 1942 - 1944

Abgebende Stelle: Bundesarchiv Koblenz

Also wie war das?

„Als ‚Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiete‘ gelten diejenigen Arbeitskräfte, die aus dem ehemaligen sowjetrussischen Gebiet mit Ausnahme der ehemaligen Staaten Litauen, Lettland, Estland, des Bezirks Bialystok und des Distrikts Lemberg zum zivilen Arbeitseinsatz in das Reich hereingebracht werden. Für die gesamte Behandlung dieser Arbeitskräfte ist ausschlaggebend, dass sie jahrzehntlang unter bolschewistischer Herrschaft gestanden haben und systematisch zu Feinden des nationalsozialistischen Deutschland und der europäischen Kultur erzogen worden sind.“

„Volkstumszugehörigkeit, z.B. Ukrainer, Ruthene, Pole, Griechen, Rumäne u.s.w., spielt hierbei keine Rolle.“

„Unter dem Begriff ‚Ostarbeiter‘ fallen diejenigen Arbeitskräfte nicht-deutscher Volkszugehörigkeit, die im Reichskommissariat Ukraine, im Generalkommissariat Weißruthenien oder in Gebieten, die östlich an diese Gebiete und an die früheren Freistaaten Lettland und Estland angrenzen, erfaßt und nach der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht in das Reich gebracht und hier eingesetzt werden. Diese im Reich eingesetzten Ostarbeiter stehen in einem Beschäftigungsverhältnis eigener Art...“

<sup>25</sup> „Deutsche Gold- u. Silber-Scheideanstalt (DEGUSSA), Hiagwerk Brilon-Wald“ an das Bürgermeisteramt Brilon am 9.7.1942, 2.2.0.2 / 82483341, ITS Digital Archive, Bad Arolsen. In Datei 32 („Wir beschäftigen seit dem 6.d.M. 60 Stück Sowjetarbeiterinnen ...“ Maria Dmitrenko, Alexandra Bogunowa und Wasyl Loboda mit Frau (und Tochter?)“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/02/32.-Maria-Dmitrenko-Alexandra-Bogunowa-und-Wasili-Loboda.pdf>) habe ich mich in der Jahreszahl geirrt. Pardon!

<sup>26</sup> Datei 182: „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

„Gleichsetzung der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet mit Kriegsgefangenen“

„Wir haben deshalb vorgeschlagen, uns zu den Franzosen 50 – 60 Zivilrussinnen zuzuteilen. Soweit wir orientiert sind, können diese überall eingesetzt werden und sollen auch sehr leistungsfähig sein.“

Solche „Beschäftigungsverhältnisse eigener Art“ gingen viele ein. Allein in Warstein waren es u.a.

- 1) die Siepman-Werke AG<sup>27</sup>,
  - 2) die „Warsteiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische Eisenwerke, A.G., Warstein“ (alias „Warsteiner Eisenwerke“ alias „Heeag“)<sup>28</sup>,
  - 3) Josef Albers, Steinbruchbesitzer, Warstein<sup>29</sup>,
  - 4) F.J. Risse, Steinbruchbesitzer, Warstein<sup>30</sup>,
  - 5) Dittmann-Neuhaus & Gabriel-Bergenthal<sup>31</sup>,
  - 6) Jurgens & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik Warstein<sup>32</sup>,
  - 7) Ernst Fisch<sup>33</sup>,
  - 8) die Stadt Warstein<sup>34</sup>,
  - 9) die Warsteiner Bekleidungswerk GmbH<sup>35</sup> und
  - 10) die Provinzialheilanstalt bzw. die Lungenheilstätte Stillenberg<sup>36</sup>
- (Die Listen von Josef Franke-Knäpper in Niederbergheim, dem Kalkwerk Feldmann und von **Franz Köster**, Steinbruchbesitzer, Hagen i.W. fehlen mir noch.)

„Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde

**Warstein, den 21. April 1942**

III.C.Bi.zA.

Betrifft: Einsatz von Arbeitskräften aus dem altsowjetrussischen Gebiet im Reich.

Bezug: Verfügung vom 16.4.1942 – IV D 1 – 808/42.

---

<sup>27</sup> Siehe Datei 19: „Klönne, Honsel, Siepman - und die Gedenktafel in Belecke“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/Kl%C3%B6nne-Honsel-Siepman-und-eine-Gedenktafel-in-Belecke.pdf>

<sup>28</sup> Siehe Datei 37: „Nikolai Karpenko, 17 Jahre, Patient von Dr. Segin, gestorben am 13.12.1944 im ‚Ostarbeiterlager Stillenberg‘, versichert bis 31.3.1945 bei der BKK der Heeag: ‚Verbleib unbekannt““ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/37.-Nikolai-Karpenko.pdf>

<sup>29</sup> Siehe Datei 43: „Das Gemeinschaftslager auf dem Herrenberg. Listen von Josef Albers, Ernst Fisch, F.J. Risse und der Stadt Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/43.-Herrenberg.pdf>

<sup>30</sup> a.a.O.

<sup>31</sup> Siehe Datei 42: „Noch ein Lager an der Belecker Landstraße: Dittmann-Neuhaus & Gabriel-Bergenthal Aktiengesellschaft, Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/42.-Dittmann-Neuhaus-und-Gabriel-Bergenthal.pdf>

<sup>32</sup> Siehe Datei 44 auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/44.-J%C3%BCrgens-und-Prinzen-Abt.-Fassholzfabrik-Warstein.pdf>

<sup>33</sup> Siehe Datei 43: „Das Gemeinschaftslager auf dem Herrenberg. Listen von Josef Albers, Ernst Fisch, F.J. Risse und der Stadt Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/43.-Herrenberg.pdf>

<sup>34</sup> a.a.O.

<sup>35</sup> Siehe Datei 45: „Warsteiner Bekleidungswerk GmbH, ‚Straflager Lippstadt‘, ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/45.-Warsteiner-Bekleidungswerk-Straflager-Lippstadt-....pdf>

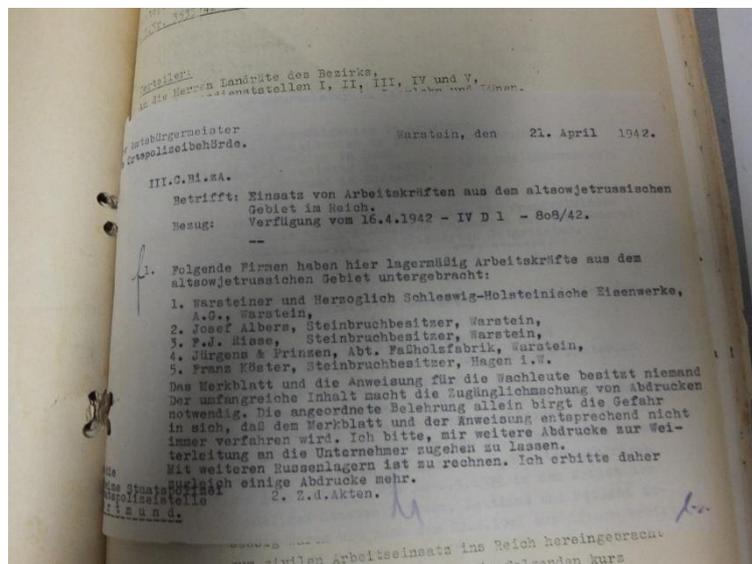
<sup>36</sup> Siehe Datei 206: „‚Hier ruhen russische Bürger, in faschistischer Gefangenschaft bestialisch gequält‘. Die Toten auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs‘ der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop. Eine Spurensuche“ auf [https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/hier-ruhen-russische-buerger-in-faschistischer-gefangenschaft-bestialisch-gequelt?nav\\_id=8760](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/hier-ruhen-russische-buerger-in-faschistischer-gefangenschaft-bestialisch-gequelt?nav_id=8760)

Folgende Firmen haben hier lagermäßig Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet untergebracht:

1. Warsteiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische Eisenwerke, A.G., Warstein,
2. Josef Albers, Steinbruchbesitzer, Warstein,
3. F.J. Risse, Steinbruchbesitzer, Warstein,
4. Jürgen & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik, Warstein,
5. Franz Köster, Steinbruchbesitzer, Hagen i.W.

Das Merkblatt und die Anweisung für die Wachleute besitzt niemand. Der umfangreiche Inhalt macht die Zugänglichmachung von Abdrucken notwendig. Die angeordnete Belehrung allein birgt die Gefahr in sich, daß dem Merkblatt und der Anweisung entsprechend nicht immer verfahren wird. Ich bitte, mir weitere Abdrucke zur Weiterleitung an die Unternehmer zukommen zu lassen.

Mit weiteren Russenlagern ist zu rechnen. Ich erbitte daher zugleich einige Abdrucke mehr. An die Geheime Staatspolizei  
Amtspolizeidienststelle  
Dortmund“



„Wir beschäftigen seit dem 6.d.M. **60 Stück** Sowjetarbeiterinnen ukrainischen Volkstums, ...“

Wenn ich Ukrainerin wäre, würde ich wollen, daß auch von Ukrainern und Ukrainerinnen gesprochen würde. Aber „Volkstumszugehörigkeit, z.B. Ukrainer, Ruthene, Pole, Grieche, Rumäne u.s.w., spielt hierbei keine Rolle.“ Als „Ostarbeiter“ und „Ostarbeiterinnen“ bzw. „Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiete“ galten den Nationalsozialisten „diejenigen Arbeitskräfte, die aus dem ehemaligen sowjetrussischen Gebiet mit Ausnahme der ehemaligen Staaten Litauen, Lettland, Estland, des Bezirks Bialystok und des Distrikts Lemberg zum zivilen Arbeitseinsatz in das Reich hereingebracht werden. Für die gesamte Behandlung dieser Arbeitskräfte ist ausschlaggebend, dass sie jahrzehntelang unter bolschewistischer Herrschaft gestanden haben und systematisch zu Feinden des nationalsozialistischen Deutschland und der europäischen Kultur erzogen worden sind.“

Und auch viele Bundesdeutsche sprachen und schrieben jahrzehntelang von „der Russe“, wenn sie Bürger\*innen des Vielvölkerstaates Sowjetunion meinten. Die Toten auf so vielen Friedhöfen wurden überfallen als Russen, verschleppt als Russen, erschossen als Russen, erhängt als Russen, verbrannt als Russen<sup>37</sup>, sie erfroren und starben an den

<sup>37</sup> [https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur\\_wewelsburg?nav\\_id=10163](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur_wewelsburg?nav_id=10163) (mit den verlinkten Dateien 283 bis 289)

schrecklichsten Krankheiten als Russen in tausenden Lagern allein in Westfalen („Konzentrations“-Lager, „Kriegsgefangenen“-Lager“, „Arbeits- und Erziehungs“-Lager, Zwangsarbeiter-Lager, „Ostarbeiter“-Lager“, „Russenlager“, „Durchgangs“-Lager, „Sammel“-Lager, „Gemeinschafts“-Lager, „Kriegsgefangenen-Stamm“-Lager), wurden vergraben als Russen, dokumentiert als „Russe“ oder „Russian“<sup>38</sup> und „umgebettet“ auf „Russenfriedhöfe“<sup>39</sup>.

Wenn ich Ukrainerin wäre, würde mich das „Nationalität Russland“ stören, das auf der sechsten Seite der Liste des Einwohnermeldeamtes Düsseldorf<sup>40</sup> steht und das ich hier aus Platzgründen weglasse, aber in Datei 291 wiedergegeben habe – der Datei „60 von 208 Namen. 18. Maria Stukalenko, Düsseldorfer Waggonfabrik<sup>41</sup>, „Russian female, 20 years old, Oliyyniki, Russia, 10/8/25.“<sup>42</sup>, ermordet im Langenbachtal“<sup>43</sup>.

Name Vorname	geb. am	geb. in	beschäftigt bei	Verbleib
Stehnach Lina	14.12.1924	Dnepropetrowsk	Böhler Werke A.G. Hansa Allee 321	unbekannt
Stefanowitsch Marija	10.01.1919	Mirgorod	"	25.5.44 n. Neuß (flücht
Stepurenko Alexander	27.04.1904	Stenki	"	unbekannt
Stul Nikola	12.10.1924	Seneradschina	"	"
Strium Nikola	14.08.1926	Stalinbuk	"	"
Stepanow Alex	08.08.1912	Dnjepropetrowsk	D'dorfer Waggonfabrik Königsbergerstr. 100	"
Strelkowa Tekla	18.03.1892	Dorf Gorochowo	"	"
Strelkowa Raisija	16.12.1926	Dorf Gorochowo	"	"
Strelkowa Nadeschda	27.10.1923	Dorf Gorochowo	"	"
Streker Maria	00.00.1910	Worobjewka Krs. Kamenez-Podolsk	"	"
Stepanenko Irena	10.04.1913	Poltawa	"	"

<sup>38</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848143](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848143)

<sup>39</sup> Datei 63: „Judenfriedhof“, „Franzosenfriedhof“, „Russenfriedhof“ - „Christenfriedhof“ und „Deutschefriedhof“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/05/63.-Judenfriedhof-Franzosenfriedhof-Russenfriedhof.pdf>

<sup>40</sup> Einwohnermeldeamt Düsseldorf, Seite 6, 2.1.2.1 / 70604338, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70604338>

<sup>41</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/archive/70604338/?p=1&s=stukalenko&doc\\_id=70604338](https://collections.arolsen-archives.org/archive/70604338/?p=1&s=stukalenko&doc_id=70604338) = <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70604338>

<sup>42</sup> Seite 4, ID 120848144, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848144](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848144), vollständige Abschrift in Datei 214 auf [hpgrumpe.de](http://hpgrumpe.de) > NS-Verbrechen

<sup>43</sup> <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-291-Maria-Stukalenko-ermordet-i-Langenbachtal.pdf>

Stakanowa Maria	31.01.1924	Stalnoje, Kr. Kiew	"	"
Sukatschowa Parasnewa	25.10.1926		"	"
Strembowskaja Nina	21.05.1924	Saporoskje	"	"
Stocherbina Tatjana	08.09.1924	Karapischi Krs. Kiew	"	"
<b>Stukalenko Maria</b>	<b>01.08.1925</b>	<b>Olijiniki Krs. Charkow</b>	"	"
Stepanowa Sofija	20.09.1892	Wilna	Franz Schwarz, Bach- straße 134	"
Staruschko Nikolay	20.10.1923	?	Deutsche Delta Metall Ges. Düsseldorf	"
Stojanow Stephan	15.05.1921	?	"	"
Staschkewitsch Dmitro	05.06.1926	Litschmani Geb. Schitomir	Adloff & Kenkmann Niederrheinstr. 360	"
Starodub Iwan	07.11.1924	Momitem Dnjepopetrowsk	"	"
Stasiulewitsch Nikolei	26.05.1922	Minsk	Rhode & Dörrenberg	12.5.44 n. Altenburg (Thür.)
Sticharenko Fedora	30.01.1926	Zwenigorod	"	1.11.44 n. "

Es würde mich stören, weil Maria Stukalenko keine Russin war, sondern Ukrainerin, wie viele andere auf dieser Liste, und ihre Nationalität die Sowjetunion bzw. die Ukrainische SSR.

Seit dem 24.2.2022 hätte ich mit Sicherheit noch ganz andere Probleme mit dem „Nationalität Russland“ auf dieser Liste; wahrscheinlich würde es mir kaum gelingen, auf die Nationalität UdSSR für Maria Stukalenko und der anderen zu bestehen!



*Der große Xenos-Weltatlas, Hamburg o.J., Europa S. 7*

Wenn ich Russin wäre, würde es mich stören, wenn von „Ostarbeitern“ und „Ostarbeiterinnen“ jetzt so viel als Ukrainern und Ukrainerinnen gesprochen wird. 80 Jahre nach dem Überfall deutscher Soldaten auf die Sowjetunion, dem lange angekündigten (Adolf Hitler: „Mein Kampf“, München 1923) und vorbereiteten Raub- und Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion, gegen die „slawischen Untermenschen“, dem „Hakenkreuzzug“ gegen die „jüdisch-bolschewistische Weltrevolution“<sup>44</sup>, entdecken die Deutschen, daß viele der 27 Millionen Toten der UdSSR Juden waren und in der Ukraine lebten. Sie lag am weitesten westlich und wurde deshalb zuerst überfallen, am längsten besetzt und auf dem Rückweg gemäß der deutschen „Politik der verbrannten Erde“ nach Möglichkeit total zerstört<sup>45</sup>.



F.W. Putzger, *Historischer Weltatlas*, Berlin 1970, S. 129

„Wie ersichtlich, hatte der Kindermord von Bjelaja Zerkov eine beträchtliche Öffentlichkeit. Neben den genannten Soldaten, Offizieren, Pfarrern und SS-Angehörigen dürfte sich die Mordaktion bei allen in Bjelalja Zerkov stationierten deutschen Soldaten herumgesprochen haben. Darüber hinaus wird deutlich, wie eng verzahnt die Zusammenarbeit zwischen den

<sup>44</sup> Wolfgang Wette in DIE ZEIT Nr. 24 vom 10.6.2021 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/ZEIT20210610S19WetteHakenkreuzzug.pdf>

<sup>45</sup> Siehe Datei 108: „Völkerhaß und Vergeltungsdrang“. Westfalenpost, 5. März 1987“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/108.-V%C3%B6lkerha%C3%9F-und-Vergeltungsdrang.-WP-5.3-1987.pdf>

verschiedenen Stäben und Kommandanturen des Heeres und dem in dieser Region eingesetzten Mordkommando der SS bereits zu diesem Zeitpunkt – etwa zwei Monate seit dem Beginn des Krieges gegen die Sowjetunion – war. In der Person Reichenaus machte sich die 6. Armee schon im August 1941 ‚wissentlich zum Komplizen des Genocids‘, ohne dass ein spezieller Befehl Hitlers vorgelegen hätte, dass die Wehrmacht sich an der Ermordung jüdischer Männer, Frauen und Kinder zu beteiligen hätte.<sup>46</sup>

Der Kindermord von Bjelaja Zerkov war kein singuläres Ereignis und auch keine aus spezifischen Gegebenheiten erklärbare Exesstat. Vielmehr ging **die Ermordung der Juden in der Ukraine durch die Einsatzgruppe C<sup>47</sup> unter ‚tatkräftiger Unterstützung‘ der 6. Armee<sup>48</sup> bereits seit Wochen systematisch vorstatten. Ende Juni, Anfang Juli 1941** wurden in der westukrainischen Stadt Luck 1500 jüdische Männer ermordet.<sup>49</sup> In Tarnopol stiftete das Sonderkommando 4b blutige Judenpogrome an.<sup>50</sup> Auch Angehörige der Wehrmacht beteiligten sich dort daran, unschuldige jüdische Menschen zu erschlagen. In Shitomir erhängte das Sonderkommando 4a zwei Opfer öffentlich und erschoss Hunderte jüdischer Männer.<sup>51</sup> ...

Der Hauptverantwortliche für die Ermordung der 90 jüdischen Kinder von Bjelaja Zerkov, der Befehlshaber der 6. Armee, **Generalfeldmarschall von Reichenau**, sah sich im Herbst 1941 genötigt, seine Truppe, in der es offensichtlich noch Widerstände gegen die Mordpraktiken gab, einmal mehr auf die Gesetze des Vernichtungskriegs einzuschwören. Er ließ die Truppe in Befehlsform wissen: **‚Das wesentliche Ziel des Feldzuges gegen das jüdisch-bolschewistische System ist die völlige Zerschlagung der Machtmittel und die Ausrottung des asiatischen Einflusses im europäischen Kulturkreis. Hierdurch entstehen auch für die Truppe Aufgaben, die über das hergebrachte einseitige Soldatentum hinausgehen. Der Soldat ist im Ostraum nicht nur ein Kämpfer nach den Regeln der Kriegskunst, sondern auch Träger einer unerbittlichen völkischen Idee [...]‘.**<sup>52</sup>

---

<sup>46</sup> Im Buch Fußnote 66 (in „Teil III: Wehrmacht und Judenmorde“): „Boll/Safrian, Stalingrad (wie Anm. 63), S. 278.“ Anm. 63 ist: „Die folgende Schilderung orientiert sich an der – aus den Quellen gearbeiteten – Darstellung von Bernd Boll und Hans Safrian: Auf dem Weg nach Stalingrad. Die 6. Armee 1941/1942. In: Heer / Naumann, Vernichtungskrieg (wie Anm. 20), S. 260-296, hier: S. 275-278.“ Anm. 20 ist: „Vgl. Christian Schneider: Denkmal Manstein. Psychogramm eines Befehlshabers. In: Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 – 1944. Hrsg. v. Hannes Heer u. Klaus Naumann. Hamburg 1995, S. 402-417. Der Autor geht der Frage nach, wie es zu erklären ist, dass Manstein praktisch ‚die Rolle eines Erfüllungsgehilfen des von ihm verachteten Hitler‘ spielte (S. 407).“

<sup>47</sup> Im Buch Teil III, Fußnote 67: „Zur Tätigkeit der Einsatzgruppe C vgl. Krausnick, Einsatzgruppen (wie Anm. 32), S. 162-169.“ Anm. 32 ist: „Helmut Krausnick, Hitlers Einsatzgruppen. Die Truppen des Weltanschauungskrieges 1938-1942. Frankfurt a.M. 1985, Abschnitt II: Das erste große Operationsfeld im besetzten Polen, Herbst 1939, S. 26-88.“

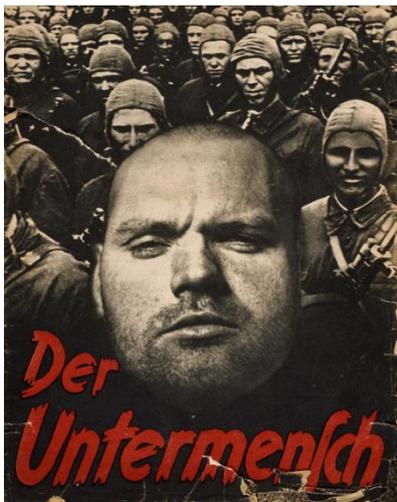
<sup>48</sup> Im Buch Teil III, Fußnote 68: „Ereignismeldung UdSSR Nr. 132, Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, 12.11.1941. Zit. ebda., S. 269.“

<sup>49</sup> Im Buch Teil III, Fußnote 69: „Einzelheiten ebda., S. 270.“

<sup>50</sup> Im Buch Teil III, Fußnote 70: „Vgl. hierzu Omer Bartov, Cornelia Brink, Gerhard Hirschfeld, Friedrich P. Kahlenberg, Manfred Messerschmidt, Reinhard Rürup, Christian Streit, Hans-Ulrich Thamer: Bericht der **Kommission zur Überprüfung der Ausstellung ‚Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944‘ (November 2000)**, S. 44-46. Dort wird die diesbezügliche **Kritik an der so genannten Wehrmachtausstellung widerlegt.**

<sup>51</sup> Im Buch Teil III, Fußnote 71: „Zu den Judenmorden in Luck, Tarnopol und Shitomir vgl.: Vernichtungskrieg (Ausstellungskatalog, wie Anm. 62), S. 66-73, sowie Krausnick, Einsatzgruppen (wie Anm. 32), S. 163 ff.“ Anm. 62 ist: „**Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944. Ausstellungskatalog.** Hrsg. vom Hamburger Institut für Sozialforschung, Hamburg 1996 (fortan zit.: Vernichtungskrieg. Ausstellungskatalog), S. 76.“

<sup>52</sup> Im Buch Teil III, Fußnote 72: „Befehl des Oberbefehlshabers der 6. Armee, Generalfeldmarschall v. Reichenau, vom 10.10.1941 über das ‚Verhalten der Truppe im Ostraum‘. Abgedruckt in: Ueberschär / Wette. Überfall (wie Anm. 3), Dokument Nr. 20, S. 285 f.“ Anm. 3 ist: „Hitler-Geheimrede vom 30. März 1941, nach den Aufzeichnungen von Generaloberst Halder. In: **Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion. ‚Unternehmen Barbarossa‘ 1941.** Hrsg. v. Gerd R. Ueberschär u. Wolfram Wette. Frankfurt /M. 1991 (13. Tsd. 1997), S. 248 f.



53

Begleittext:

„Der Untermensch‘. **Antisemitisch-antisowjetische** Hetzschrift. Herausgeber: Reichsführer SS. Druck und Verlag: Nordland-Verlag GmbH, Berlin, 1942, Deutsches Historisches Museum, Berlin, Inv.-Nr.: Do 56/685

Düstere Farbgebung lässt den sowjetischen ‚Untermenschen‘ besonders brutal erscheinen. Er sollte das Gefühl der Bedrohung durch die ‚bolschewistische Gefahr aus dem Osten‘ weiter schüren und den rasseideologischen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion rechtfertigen. ...“

Wenn ich Russin wäre, würde ich das Buch „**Die Wehrmacht. Feindbilder, Vernichtungskrieg, Legenden**“ von **Wolfram Wette** (Frankfurt am Main 2005), aus dem diese Absätze stammen<sup>54</sup>, zur Pflichtlektüre machen wollen.

„Kiew war seit 1934 die Hauptstadt der Ukrainischen Sowjetrepublik. Zur Zeit des deutschen Überfalls 1941 betrug die Einwohnerzahl etwa 930 000. Die Bevölkerung Kiews war **multiethnisch**.“<sup>55</sup>

Wenn ich Ukrainerin wäre, würde ich mir wünschen, daß bei „Ostarbeiter\*innen mehr von Ukrainer\*innen gesprochen würde, und wenn ich Russin wäre, daß mehr von Bürger\*innen der Sowjetunion gesprochen und geschrieben würde. Aber ich bin Deutsche und weiß: „Volkstumszugehörigkeit, z.B. Ukrainer, Ruthene, Pole, Griechen, Rumäne u.s.w., spielt hierbei keine Rolle.“ Als „Ostarbeiter“ und „Ostarbeiterinnen“ bzw. „Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiete“ galten den Nationalsozialisten „diejenigen Arbeitskräfte, die aus dem ehemaligen sowjetrussischen Gebiet mit Ausnahme der ehemaligen Staaten Litauen, Lettland, Estland, des Bezirks Bialystok und des Distrikts Lemberg zum zivilen Arbeitseinsatz in das Reich hereingebracht werden“<sup>56</sup>. Für die gesamte Behandlung dieser Arbeitskräfte ist ausschlaggebend, dass sie jahrzehntelang unter bolschewistischer Herrschaft gestanden haben und systematisch zu Feinden des nationalsozialistischen Deutschland und der europäischen Kultur erzogen worden sind.“

Oft habe ich von Deutschen „der Russe“ gehört, wenn sie Bürger\*innen des Vielvölkerstaates Sowjetunion meinten. Die Toten auf so vielen Friedhöfen wurden überfallen als Russen, verschleppt als Russen, erschossen als Russen, erhängt als Russen, verbrannt als Russen<sup>57</sup>, sie erfroren und starben an den schrecklichsten Krankheiten als Russen in tausenden Lagern allein in Westfalen („Konzentrations“-Lager, „Kriegsgefangenen“-Lager“, „Arbeits- und Erziehungs“-Lager, Zwangsarbeiter-Lager, „Ostarbeiter“-Lager“, „Russenslager“), wurden

Der Band wurde zuerst veröffentlicht u.d.T.: ‚Unternehmen Barbarossa‘. Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion 1941. Hrsg. v. Gerd R. Ueberschär u. Wolfram Wette. Paderborn 1984.“

<sup>53</sup> <https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/d2b04857>

<sup>54</sup> S. 114 f.

<sup>55</sup> a.a.O., S. 117

<sup>56</sup> Und zwar durch die Wehrmacht.

<sup>57</sup> [https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur\\_wewelsburg?nav\\_id=10163](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur_wewelsburg?nav_id=10163) (mit den verlinkten Dateien 283 bis 289)

vergraben als Russen, dokumentiert als „Russe“ oder „Russian“<sup>58</sup> und „umgebettet“ auf „Russenfriedhöfe“<sup>59</sup>.

Von den sechs Millionen ermordeter Juden wurden drei Millionen schon „vor Auschwitz“ ermordet, von deutschen Soldaten, auch in Luck, Tarnopol, Bjelaja Zerkov und Babij Jar, seit Ende Juni 1941, im „Unternehmen Barbarossa“, dem Haken-Kreuzzug<sup>60</sup> gegen die multiethnische Sowjetunion, dem Kreuzzug gegen die „jüdisch-bolschewistische Weltrevolution“. Die meisten waren Bürger der UdSSR.

Ich bin Deutsche und schäme mich. Ich schäme mich für so viele Gräber, die ich gesehen habe<sup>61</sup>. Ich bin Deutsche und schäme mich für so viele Grabsteine, die ich gesehen habe<sup>62</sup>. Ich bin Deutsche und schäme mich für manchen Friedhof, den ich gesehen habe<sup>63,64</sup>. Ich bin Deutsche und schäme mich für viele Gräber, die es nicht gibt – in Lippstadt nicht<sup>65</sup>, in Warstein nicht<sup>66</sup> und in Wewelsburg anscheinend auch nicht<sup>67</sup>. Die Asche von Jelena Kekachina<sup>68</sup> liegt auf meiner Haut, und ich frage mich, was auf dem Auszug aus dem Todesregister, den ihre Nichte 1997 bekam, wohl gestanden hat.

„Arolsen, den 10. Februar 1997

UK

Zentralkomitee des Roten Kreuzes der Russischen Föderation

Such- und Informationszentrum

Kusnerzki most 18/7

103031, GSP-3, Moskau

Russische Föderation

Unser Zeichen (bitte angeben): T/D 1 526 834

Ihr Zeichen: 108423/27

Ihre Anfrage, hier eingegangen am 28. Juli 1992

Betrifft: Ihren Antrag nach Frau Elena KIKACHINA/ TIKACHINA,  
geboren am 6.5.1920 in Starodedkino

---

<sup>58</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848143](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848143)

<sup>59</sup> Datei 63: „Judenfriedhof“, „Franzosenfriedhof“, „Russenfriedhof“, „Christenfriedhof“ und „Deutschefriedhof?“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/05/63.-Judenfriedhof-Franzosenfriedhof-Russenfriedhof.pdf>

<sup>60</sup> Wolfgang Wette in DIE ZEIT Nr. 24 vom 10.6.2021 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/ZEIT20210610S19WetteHakenkreuzzug.pdf>

<sup>61</sup> Datei 281: „Wir haben wieder einen.“ Für Iwan Tymofijew und Aipow Sjawden“ auf [https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14238/281\\_wir\\_haben\\_wieder\\_einen.pdf?t=1637323720](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14238/281_wir_haben_wieder_einen.pdf?t=1637323720)

<sup>62</sup> Datei 277: „Die sechs neuen Grabsteine in Warstein. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“ auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/memorial/169-die-sechs-neuen-grabsteine-in-warstein-ein-bild-sagt-mehr-als-1000-worte>

<sup>63</sup> Datei 263: „Zur besseren Übersicht über die Toten auf Meschedes „Waldfriedhof-Fulmecke“, dem „Franzosenfriedhof“ in Meschede. Work on Progress“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art263.-Tote-auf-Meschedes-Waldfriedhof.pdf>

<sup>64</sup> Datei 264: „Neue Grabsteine für Siedlinghausen. Ein begründetes Plädoyer“ auf [http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/264\\_Neue\\_Grabsteine\\_fuer\\_die\\_Toten\\_in\\_Siedlinghausen\\_-\\_Ein\\_begruendetes\\_Plaedoyer.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/264_Neue_Grabsteine_fuer_die_Toten_in_Siedlinghausen_-_Ein_begruendetes_Plaedoyer.pdf)

<sup>65</sup> Datei 149: „Nadja Poltorazkaja (24.5.1930-10.3.1945). ‚Kriegstote Russen Nr. 60‘. Pop-Up Galerie des DGB Kreis Soest im April 2019 in der Cappelstraße 33 in Lippstadt“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/04/149.-Nadja-Poltorazkaja-und-die-Pop-Up-Galerie.pdf>

<sup>66</sup> Datei 268: „Nochmal zum ‚Arbeitskommando R 2667 Warstein, W.-A. Lippstadt‘. Wo liegt ‚Aipow Sjawden‘, gestorben 8.2.1944?“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-268.SjawdenAipow-Arkom-R-2667.pdf>

<sup>67</sup> Zu Wewelsburg und seinem „Konzentrationslager Niederhagen“ auf [https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur\\_wewelsburg?nav\\_id=10163](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur_wewelsburg?nav_id=10163) (Dateien 289, 293 und 294)

<sup>68</sup> Datei 294 auf „Der Internationale Frauentag 1943 im ‚Konzentrationslager Niederhagen‘. Für Jelena Kekachina und Wera Holjak“ auf <http://afz-ethnos.org/index.php/service/downloads/category/2-kostenlose-downloads-fr-vervielfltigung?download=158:der-internationale-frauentag-1943-im-konzentrationslager-niederhagen-fuer-jelena-kekachina-und-wera-holjak>

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir nehmen Bezug auf Ihre oben angeführte Anfrage und teilen Ihnen mit, daß anhand der von Ihnen gemachten Angaben eine Überprüfung des hier verwahrten Dokumentenmaterials durchgeführt wurde.

Die nachstehenden Informationen konnten den Unterlagen des Internationalen Suchdienstes entnommen werden:

KEKACHINA, Jelena, geboren am 6.5.1920 in Stero-Redkino, Staatsangehörigkeit: russisch, Beruf: Arbeiterin, Familienstand: ledig, letzter Wohnort: Wewelsburg, wurde am 31. Januar 1943 in das Polizeigefängnis Dortmund eingeliefert, Gefangenenummer 1389; am 8. März 1943 durch die Staatspolizei nach Wewelsburg überstellt; ist dort am gleichen Tag um 12.10 Uhr verstorben, Todesursache: Erstickung.

Anliegend übersenden wir Ihnen einen Auszug aus dem Todesregister, ausgestellt vom Standesamt Büren.

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag l. Jäger für die Archive

Anlage: 1<sup>69</sup>

Den aschenes Haar, Michail.<sup>70</sup>

Dein aschenes Haar, Jelena.<sup>71</sup>

Ich bin Deutsche und schäme mich. Aber ich bin auch Mensch, und als Mensch denke ich wirklich, daß es nur einen Weg zum Frieden gibt: gemeinsames Trauern. Ob das möglich ist, weiß ich nicht, aber ich will alles dafür tun.

Und so bitte ich meine ukrainischen, belorussischen, russischen, sibirischen, kasachischen, aserbaidchanischen, armenischen und moldawischen Geschwister um ihr Verständnis und um ihre Hilfe. Ich suche Tote. Ihre Toten. Unsere Toten. Tote, die erschossen und erschlagen wurden, die deutsche Soldaten nachts erschossen und erschlugen<sup>72</sup>.

Die meisten wurden überfallen als Russen, verschleppt als Russen, erschossen als Russen, erschlagen als Russen, wurden vergraben als Russen, dokumentiert als „Russe“ oder „Russian“ und „umgebettet“ auf „Russenfriedhöfe“. Heute liegen 201 von ihnen auf dem „Franzosenfriedhof“ in Meschede<sup>73</sup>. 60 Namen stehen auf einem Dokument von 1945, das mindestens 45 Seiten hat, von denen aber nur sechs online erreichbar sind; die ID-Nummern (120848141-120848146) sind fortlaufend; die Seitenzahlen sind es nicht:

- Seite 1 (ID 120848141) auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848141](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848141);
- Seite 2 (ID 120848142) auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848142](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142);
- Seite 3 (ID 120848143) auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848143](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848143);

<sup>69</sup> Aus der Korrespondenzakte T/D 1 526 834, 6.3.3.2 / 123575622, I.T.S. Digital Archive, Bad Arolsen

<sup>70</sup> Datei 287: „Wewelsburg. Teil 5. Für Michael Moses Schwarz, Soviet Jew“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-287.Wewelsburg.T5.Michael-Moses-Schwarz-Soviet-Jew.pdf>

<sup>71</sup> [https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur\\_wewelsburg?nav\\_id=10163](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur_wewelsburg?nav_id=10163), Dateien 286, 289, 293 und 294

<sup>72</sup> Datei 292: „Heute vor 77 Jahren: 60 von 208 Namen. 20. Natalha Renhatsch, geb. 13.10.1924, Schleiferin bei R.A. Herder, ermordet im Langenbachtal?“ auf [https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/10350/292.heute\\_vor\\_77\\_jahren.60\\_von\\_208\\_namen.20.natalea\\_renh.pdf?t=1648018532](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/10350/292.heute_vor_77_jahren.60_von_208_namen.20.natalea_renh.pdf?t=1648018532)

<sup>73</sup> „27 von 27 Millionen. Meschede, den 20.8.2021“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art.-280.27-von-27%20Millionen.MES20210820.pdf>

- Seite 4 (ID 120848144) auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848144](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848144);
- Seite 5 (ID 120848145) auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848145](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848145)<sup>74</sup> und
- Seite 45 (ID 120848146) auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848146](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848146).

Diese Seiten zu den 128 in Warstein und Suttrop nachts von deutschen Soldaten Erschossenen und Erschlagenen habe ich abgetippt<sup>75</sup> und nun in eine Tabelle eingetragen, die die Toten nach den angegebenen „Nationalitäten“ trennt. Das, was wir bisher über die Toten wissen, versuche ich zusammenzutragen (Dateien ab Nr. 214 auf der Liste der Artikel<sup>76</sup>), und ich wünsche mir von ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Seele, daß wir gemeinsam den Toten ihre Würde zurückgeben können.

### Warstein:

„Russian“ männlich	Polish männlich	Unknown männlich
1. Tkac, Matveu, Russian male, 31 years old.		
2. Cichovot, Michel, Russian male, 25 years old.		
3. Unidentified Russian male, approximately 20 years old.		
4. Unidentified Russian male, approximately 20 years old.		
5. Unidentified Russian male, approximately 30 years old.		
6. Unidentified Russian male, approximately 18 years old.		
7. Unidentified Russian male, approximately 18 years old.		
8. Unidentified Russian male, approximately 16 years old.		

<sup>74</sup> Mit „Meinolf Segen, Neuerweg No. 3, Warstein, Physician (Exhibit ‚B-5‘)“; das ist mein Großvater, Meinolf Segin, Neuer Weg 6, Arzt in Warstein. Hat er die Leichen exhumiert? Sind seine Berichte irgendwo auf den Seiten 6 bis 44?

<sup>75</sup> „60 Namen der Ermordeten in Warstein und Suttrop - und mein Oppa als Zeuge. Ein Ermordeter des Massakers in Suttrop: Gregory Bossenko, geb. 24.8.1899, Zwangsarbeiter bei Langemann & Co.“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Artikel214-Namensliste.pdf>

<sup>76</sup> Liste der Artikel auf [http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/Artikel\\_von\\_Nadja\\_Thelen-Khoder.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Artikel_von_Nadja_Thelen-Khoder.pdf)

<p>9. Unidentified Russian male, approximately 20 years old.</p> <p>10. Selenenko, Stefan, Russian male, 23 years old.</p> <p>11. Vaselenko, Feodor, Russian male, 55 years old, Bekarivka, Russia.</p> <p>12. Unidentified Russian male, approximately 50 years old.</p> <p>13. Unidentified Russian male, approximately 20 years old.</p> <p>14. Pokochenko, Nickoali, Russian male, 21 years old.</p> <p>15. Laptev, Vladimir, Russian male, 16 years old.</p>		
<p><b>weiblich</b></p>	<p><b>weiblich</b></p>	<p><b>weiblich</b></p>
<p>1. Unidentified Russian female, approximately 38 years old.</p> <p>2. Unidentified Russian female, approximately 20 years old.</p> <p>3. Szachraj, Maria, Russian female, 19 years old.</p> <p>4. Hawreluk, Wera, Russian female, 22 years old, Sowj, Russia.</p> <p>5. Renhatsch, Natalea, Russian female, 25 years old.</p> <p>6. Leukina, Jeudokia, Russian female, 66 years old.</p> <p>7. Unidentified Russian female, approximately 35 years old.</p> <p>8. Unidentified Russian female, approximately 33 years old.</p> <p>9. Unidentified Russian female, approximately 18 years old.</p>	<p>1. Vojna, Franteska, Polish female, 20 years old.</p> <p>2. Builo, Maria, Polish female, 30 years old, Limtupy, Wilna, Poland.</p> <p>3. Duniewicz, John, Polish male, 42 years old, Rospussis, Poland.</p> <p>4. Pronka, Genadi, Polish male, 28 years old, Kurapole, Poland.</p> <p>5. Szymanc, Sofie, Polish female, 20 years old.</p> <p>6. Pieschoska, Stephanie, Polish female, 21 years old.</p> <p>7. Unidentified Polish female, approximately 21 years old.</p> <p>8. Unidentified Polish female, approximately 20 years old.</p> <p>9. Unidentified Polish female, approximately 25 years old.</p>	

<p>10. Kermik, Lena, Russian female, 30 years old.</p> <p>11. Biluck, Janina, Russian female, 21 years old.</p> <p>12. Perucyee, Vera, Russian female, 19 years old.</p> <p>13. Kusneranka, Anna, Russian male, 20 years old.</p> <p>14. Abeserdarsla, Y, Russian female, 26 years old.</p> <p>15. Saueuroola, Anna, Russian female, 33 Years old.</p> <p>16. Zook, Zenik, Russian female, 21 years old, Barovsky, Russia.</p> <p>17. Unidentified Russian female, approximately 20 years old.</p> <p>18. Klemenko, Stephanie, Russian female, 23 years old, Meruvka, Russia.</p> <p>19. Antonoankowa, Anastasia, Russian female, 41 years old, Suborow, Russia</p> <p>20. Pronko, Helene, Russian female, 50 years old, Kosany, Russia.</p> <p>21. Marmura, Vina, Russian female, 50 years old.</p> <p>22. Unidentified Russian female, approximately 18 years old.</p> <p>23. Unidentified Russian female, approximately 20 years old.</p> <p>24. Malay, M, Russian female, 25 years old.</p> <p>25. Sorchemko, Vera, Russian female, 21 years old, Chernansky, Russia.</p> <p>26. Unidentified Russian female, approximately 13 years old.</p> <p>27. Unidentified Russian female, approximately 35 years old.</p>	<p>10. Unidentified Polish female, approximately 23 years old.</p>	
---	--	--

<p>28. Antonovkovo, Valentina, Russian female, 16 years old.</p> <p>29. Unidentified Russian female, approximately 18 years old.</p> <p>30. Rubleuska, Valentina, Russian female, 15 years old.</p> <p>31. Unidentified Russian female, approximately 50 years old.</p> <p>32. Pronka, Valentina, White Russian female, 16 years old, Purapole.</p> <p>33. Kalashnekova, Vera, Russian male, 16 years old.</p> <p>34. Unidentified Russian female, approximately 30 years old.</p> <p>35. Novekova, Praskovoia, Russian female, 31 years old, Vorowesh, Russia</p> <p>36. Panamarenko, Anna, Russian female, 21 years old, Merzerousky, Russia.</p> <p>37. Unidentified Russian female, approximately 16 years old.</p> <p>38. Ilchenko, Anastasia, Russian female, 21 years old, Lozovia, Russia, 22/1/24.</p> <p>39. Unidentified Russian female, approximately 17 years old.</p> <p>40. Unidentified Russian female, approximately 17 years old.</p> <p>41. Unidentified Russian female, approximately 16 years old.</p> <p>42. Uvmeffevitch, Paul, Russian male, 27 years old.</p> <p>43. Kruppska, Olga, Russian female, 20 years old, Meshuritsch, Russia, 25/8/25.</p>		
---	--	--

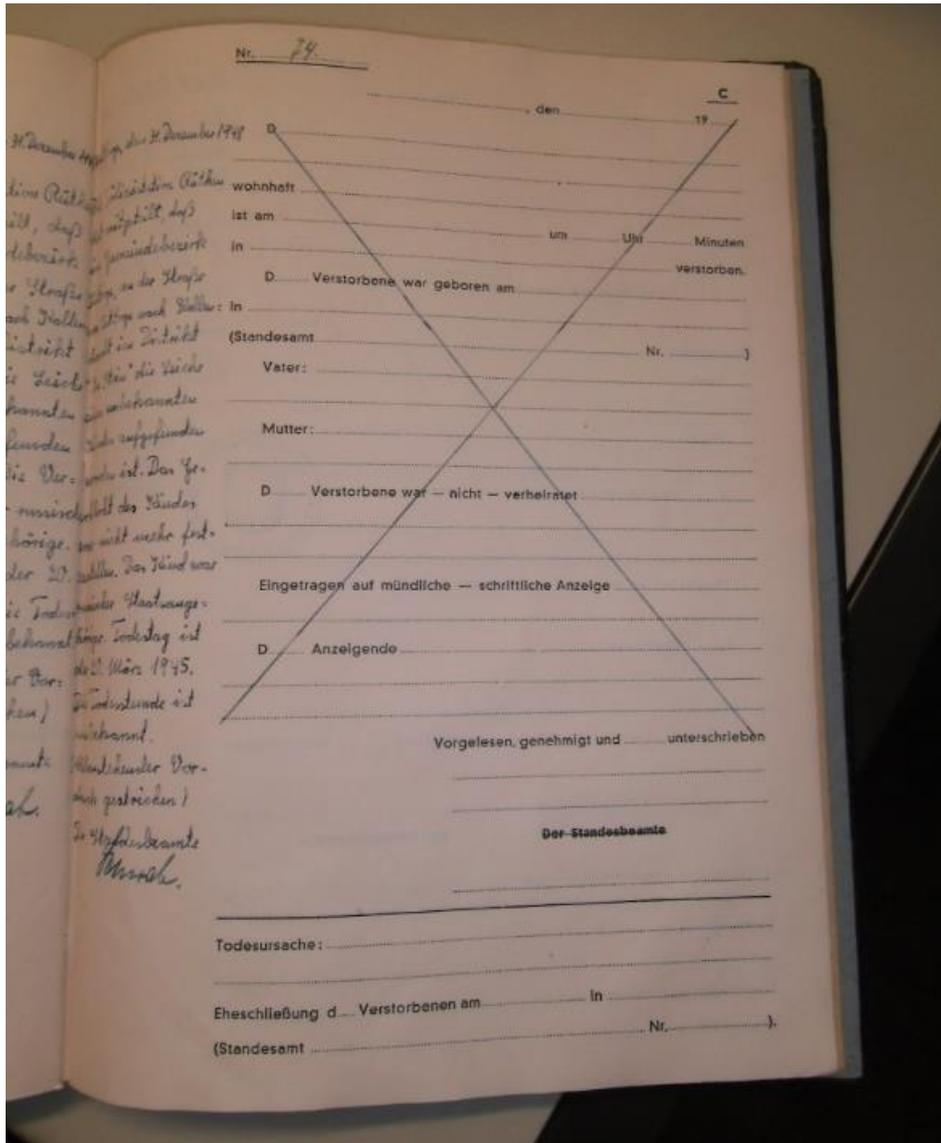
<p>44. Unidentified Russian female, approximately 18 years old.</p> <p>45. Stukalenko, Maria, Russian female, 20 years old, Oliyinki, Russia, 10/8/25.</p> <p><b>Kind</b></p> <p>Unidentified Russian female, approximately 6 years old.</p>	<p><b>Kind</b></p>	<p><b>Kind</b></p>
--	--------------------	--------------------

**Suttrop:**

<p><b>„Russian“</b></p> <p><b>männlich</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Unidentified male. 15</li> <li>2. Meluckov, Vladimir, Russian male, 20 years old.</li> <li>3. Berschow, Simon, Russian male, 30 yeras old.</li> <li>4. Schewzow, Andreas, Russian male, 32 years old, M. Troizkol, Russia, 21/8/15.</li> <li>5. Schurawlow, Peter, Russian male, 19 years old, Bieresniewa, Russia, 23/12/26.</li> <li>6. Konenko, Wassil, Russian male, 24 years old, Romowka, Russia, 27/2/21.</li> <li>7. Matwejew, Ivan, Russian male.</li> <li>8. Denidow, Ivan, Russian male soldier, 48 years old, private, 4th Inf Regt, Rifleman, Kursk, Moloduwka, Russia.</li> </ol>	<p><b>Polish</b></p> <p><b>männlich</b></p> <p>Boranowski, Adolf, Polish male, 34 years old, 7/8/12.</p>	<p><b>Unknown</b></p> <p><b>männlich</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Unidentified male.</li> <li>2. Unidentified male.</li> <li>3. Unidentified male.</li> </ol>
--	--	--

<p>9. Foorsov, Ure P., Russian male, 19 years old, Voroshilograd, Ukraine, Russia, 26/10/26.</p> <p>10. Senegev, Nikolai, Russian male, 44 years old, Lesechanak, 15/8/01.</p> <p>11. Achwerdi, Abitalib, Armenian Russian male.</p> <p>12. Borodei, Gregori, Russian male, 21 years old, Standowska, Ukraine, 27/9/24.</p> <p>13. Unidentified Asiatic Russian – soldier? – Male, German identification tag No. 121458.</p> <p>14. Unidentified Russian male.</p> <p>15. Unidentified Russian male.</p> <p>16. Unidentified Russian male.</p> <p>17. Unidentified Russian male.</p> <p>18. Bossenko, Gregory, Russian male, 45 years old, Charkov, Russia, 24/8/99.</p> <p>19. Vaslinski, Peter, Russian male.</p> <p>20. Unidentified Russian male.</p>		
<p><b>weiblich</b></p> <p>1. Unidentified Russian male, approximately 44 years old.</p> <p>2. Unidentified Russian male.</p> <p>3. Unidentified Russian female, approximately 18 years old.</p> <p>4. Unidentified Russian male.</p> <p>5. Vasilevska, Maria, Russian female, 19 years old, Glusse, Russia.</p>	<p><b>weiblich</b></p> <p>1. Stanislaw, Zawatzka, Polish female, 36 years old, Keltze, Poland – (mother of No. 2).</p> <p>2. Unidentified Polish male.</p>	<p><b>weiblich</b></p> <p>1. Unidentified female.</p> <p>2. Unidentified female.</p> <p>3. Unidentified female.</p> <p>4. Unidentified female.</p> <p>5. Unidentified female.</p> <p>6. Unidentified female.</p>

<p>6. Unidentified Russian male.</p> <p>7. Sinkowitsch, Emilia, Russian female, 20 years old, Atz, Kawaja, Russia, 2/2/25.</p> <p>8. Kotowe, Sophia, Russian female, approximately 17 years old, Bieresniewa, Russia, 2/1/25.</p> <p>9. Unidentified Russian female, approximately 17 years old.</p> <p>10. Unidentified Russian male, approximately 13 years old.</p> <p>11. Unidentified Russian female, approximately 18 years old.</p> <p>12. Matjekowa, Nina, Russian female.</p> <p>13. Unidentified Russian female.</p> <p>14. Unidentified Russian female.</p> <p>15. Unidentified Russian female.</p> <p>16. Unidentified Russian female.</p> <p>17. Unidentified Russian female.</p> <p>18. Unidentified Russian male. 16</p> <p>19. Beesan, Wiera, female.</p> <p>20. Unidentified Russian female.</p> <p>21. Zuravlova, Maria, Russian female, 14 years old, Bieresniewa, Russia</p> <p>22. . Unidentified Russian female.</p> <p>23. Unidentified Russian female.</p> <p>24. Unidentified Russian female.</p>		
<p><b>Kind</b></p>	<p><b>Kind</b></p> <p>Polish child, male, 9 months old.</p>	<p><b>Kind</b></p>



(Sterberegister Standesamt Suttrop I, 74/1948)

„Nr. 74.

Suttrop, den 31. Dezember 1948

Die Polizeistation Rütten hat mitgeteilt, daß im Gemeindebezirk Suttrop, an der Straße von Suttrop nach Kallenhardt im Distrikt „Im Stein“ die Leiche eines unbekanntes Kindes aufgefunden worden ist. Das Geschlecht des Kindes war nicht mehr festzustellen. **Das Kind war russischer Staatsangehöriger.** Todestag ist der 20. März 1945. Die Todesstunde ist unbekannt. Nebenstehender Vordruck gestrichen)

Der Standesbeamte

(Unterschrift)“



**„Das Geschlecht des Kindes war  
nicht mehr festzustellen.“**

---

<sup>77</sup> Ein deutscher Zivilist hält den im Massengrab bei Suttrop am 3. Mai 1945 ausgegrabenen toten Säugling in den Händen. (U.S. Signal Corps – United States Holocaust Memorial Museum – Foto #80118 <http://www.ushmm.org/search/results/?q=80118>) und [https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Arnsberg\\_Wood\\_Massacre?uselang=de#/media/File:German\\_man\\_holding\\_exhumed\\_baby\\_from\\_a\\_mass\\_grave\\_outside\\_the\\_town\\_of\\_Suttrop.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Arnsberg_Wood_Massacre?uselang=de#/media/File:German_man_holding_exhumed_baby_from_a_mass_grave_outside_the_town_of_Suttrop.jpg)



78

„The **identification of these bodies were made from German Arbeitskarte, passports, birth certificates, and papers found on bodies.**

**The nationality of some was determined by the clothes or markings on the clothes.”<sup>79</sup>**

---

<sup>78</sup> Am Massengrab „russischer Zwangsarbeiter“ nahe Suttrops. Ein Captain der US-Army nimmt Informationen zur Identifikation eines Mordopfers auf. Aufnahme vom 3. Mai 1945. (U.S. Signal Corps – United States Holocaust Memorial Museum – Photograph 80470 <http://collections.ushmm.org/search/catalog/pa11279>)

<sup>79</sup> Seite 2, ID 120848142, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848142](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142)


Waldfriedhof "Fulmecke"  
in Meschede

VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE

Bl. \_\_\_\_\_ Rh. \_\_\_\_\_ Nr. 166

## Umbettungsprotokoll

(U.Nr. 88 )

I. Tag der Ausbettung: 7. Juli 1964

Ausbettungsort: Warstein Krs. Arnsberg  
(Gemeinde) (Provinz)

Russenfriedhof, Grab 14  
(Lagebeschreibung und alte Grabnummer)

II. Feststellungen während der Ausbettung:

a) Erkennungsmarke: \_\_\_\_\_  
(Beschriftung angeben)

b) Nachlaß: 2 Ausweise, Maria Daniwagoz<sup>n</sup>-Gerresheimer Glashütten

III. Angaben zur Person des Toten auf Grund der Umbettungsunterlagen:

(Bezeichnung der Umbettungsunterlagen)

Russin

(Name) (Vorname) (Dienstgrad)

(Geburtsort) (Geburtsort) (Truppenteil/Feldpost-Nr.)

(Erkennungsmarkenbeschriftung) (Todesort) (Todesort)

(Anschrift der Angehörigen)

Ausgefertigt:

Kassel, den 10. August 1964  
(Ort und Datum)

  
(Unterschrift des Protokollführers)

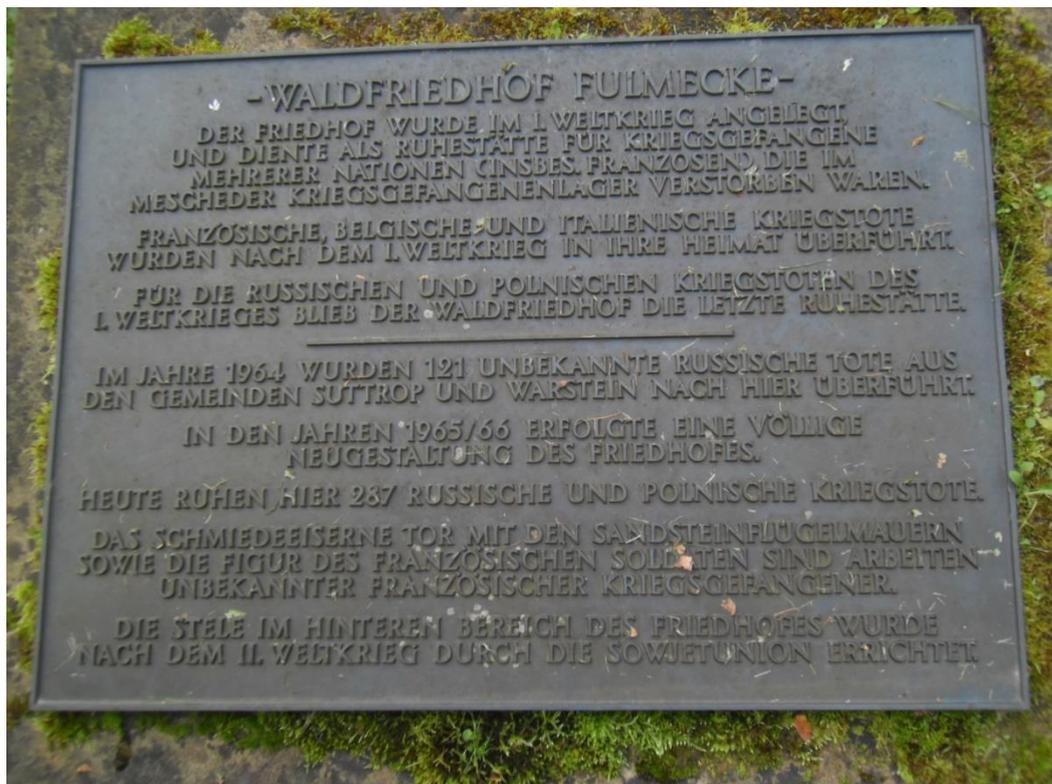
153/63/10 000 Str

**„Umbettungsprotokoll Nr. 88“**  
**„2 Ausweise, Maria Daniwagoz, Gerresheimer Glashütten“<sup>80</sup>**

<sup>80</sup> Datei 53: „Von Nachlässen und möglichen Projekten“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/53.-Von-Nachl%C3%A4ssen-und-m%C3%B6glichen-Projekten.pdf>

Die Toten auf so vielen Friedhöfen wurden überfallen als Russen, verschleppt als Russen, erschossen als Russen, erschlagen als Russen, sie erfroren und starben an den schrecklichsten Krankheiten als Russen in tausenden Lagern allein in Westfalen („Konzentrations“-Lager, „Kriegsgefangenen“-Lager“, „Arbeits- und Erziehungs“-Lager, Zwangsarbeiter-Lager, „Ostarbeiter“-Lager“, „Russenslager“, „Durchgangs“-Lager, „Sammel“-Lager, „Gemeinschafts“-Lager, „Kriegsgefangenen-Stamm“-Lager), wurden vergraben als Russen, dokumentiert als „Russe“ oder „Russian“ und „umgebettet“ auf „Russensfriedhöfe“.

„287“<sup>81</sup> Tote liegen auf Meschedes Waldfriedhof „Fulmecke“, den viele gern „Franzosenfriedhof“ nennen. Fast alle waren Bürger der UdSSR, 201 von ihnen wurden nachts von deutschen Soldaten erschossen und erschlagen, 121 in Warstein und Suttrop.



**„Im Jahre 1964 wurden 121 unbekannte russische Tote<sup>82</sup> aus den Gemeinden Suttrop und Warstein nach hier überführt.“<sup>83</sup>**

<sup>81</sup> Datei 68: „Nicht 16 ‚unbekannte‘, sondern mindestens 103 namhafte Bürger“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/68.-Nicht-16-unbekannte-sondern-mindestens-103-namhafte-B%C3%BCrger.pdf>

<sup>82</sup> Vgl. Seite 1 (ID 120848141) von 1945 auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848141](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848141) bis Seite 45 (ID 120848146) auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848146](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848146). Wo sind die Seiten 6 bis 44?

<sup>83</sup> Vgl. die Dokumentation der Pax-Christi-Basisgruppe Meschede von 1987 auf [http://paderborn.paxchristi.de/fix/files/316/docs/Mescheder\\_Suehnekreuz\\_Dokumentation.pdf](http://paderborn.paxchristi.de/fix/files/316/docs/Mescheder_Suehnekreuz_Dokumentation.pdf) und „Westfalenpost“ vom 28.3.2017 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Presseberichte/WP20170328SMeschede.pdf>.